

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 RM durch Ausland-Zeitungsverlag G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Aleja Marjańska Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Posen. Postcheckkonto: Posen Nr. 200 283. (Konto-Znh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 16 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebrieffen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen 8, Aleja Marjańska Piłsudskiego 25. — Postcheckkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A.G., Posen. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

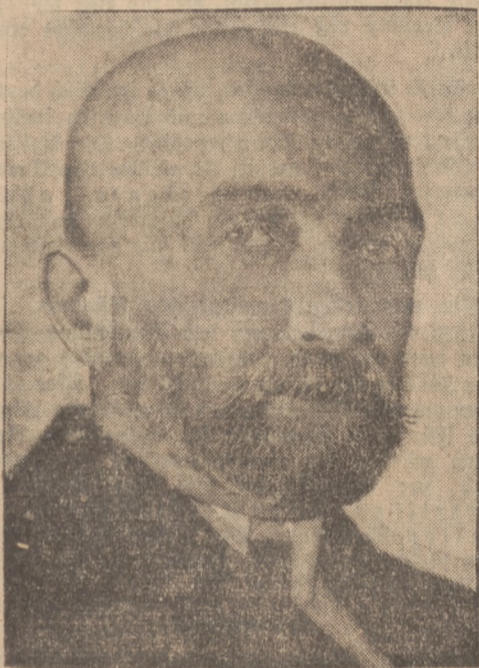
Posen, Mittwoch, 5. April 1939

Nr. 79

Der stille Kämpfer Zum Tode Oberst Staweks

Warschau, 4. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Nachricht vom Tode Oberst Staweks rief in Warschau allgemeine Bewegung hervor. Oberst Stawek hatte sich in letzter Zeit vollständig vom politischen Leben zurückgezogen, besaß jedoch zahlreiche alte Freunde und stellte für sie eine große moralische Autorität dar.

Ueber die Umstände des tragischen Endes werden folgende Einzelheiten bekannt: Oberst Stawek zeigte in den letzten Wochen



eine große Erregung. Vor wenigen Tagen hatte er sich in der Aleja Szucha 16 eine kleine Wohnung eingerichtet. Am Freitag kehrte Oberst Stawek von seiner Besichtigung in Racławice nach Warschau zurück. Am Sonnabend machten sich bei ihm immer größere Zeichen der Erregung bemerkbar. Er sagte am Sonntag eine Einladung ab mit der Begründung, daß er sich nicht wohl fühle. Er verließ seine Wohnung nicht mehr. Um 10 Uhr abends hörte die Wirtin einen Schuß. Sie stürzte ins Zimmer und fand den schwerverletzten Oberst mit dem Revolver in der Hand. Der Schuß war durch den Mund geleitet worden und hatte die Schädeldecke durchschlagen. Die Wirtin benachrichtigte den Hausverwalter, der wiederum die Polizeibehörden in Kenntnis setzte. Außerdem erfuhr von dem Vorfall Senator Prytor, der unverzüglich in die Wohnung kam und Oberst Stawek in sehr schwerem Zustand in das Marschall-Piłsudski-Krankenhaus brachte, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Oberst Stawek hatte einen Zettel hinterlassen, auf dem stand: „Bitte niemand beschuldigen, ich habe die Hoffnung, daß Gott mir diese Schuld verzeiht wie alles andere Verschulden.“ Die Operation wurde um 2 Uhr nachmittags beendet. Außerdem wurde eine Bluttransfusion vorgenommen. In dem Krankenbett versammelten sich alte Freunde, wie Senator Prytor, die früheren Ministerpräsidenten Switalski und Kozłowski, Frau Piłsudska und andere, im ganzen ungefähr 60 Personen. Oberst Stawek erlangte das Bewußtsein nicht wieder und starb um 6.45 Uhr früh am Montag.

Der Leichnam wurde von der Klinik in die Privatwohnung herübergebracht, begleitet von zahlreichen alten Freunden. Für das Begräbnis wurde ein besonderes Komitee gebildet, an dessen Spitze Senator Prytor steht. Das Begräbnis wird wahrscheinlich am Donnerstag stattfinden. Vor dem Eingangstor des Parlaments wehen Trauerfahnen.

Der Außenminister in London

Günstige Presse für Beck — Britische 30-Millionen-Anleihe für polnische Rohstoffeinkäufe? Erweiterung der Bürgschaftserklärung auf Rumänien?

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 4. April. Außenminister Beck traf am Montag um 16.45 Uhr auf dem Viktoria-Bahnhof in London ein, wo er von dem britischen Außenminister Lord Halifax und den Mitgliedern der polnischen Botschaft in London begrüßt wurde. Nach der Begrüßung fuhr der Minister in die Botschaft.

Die Presse, die der polnische Außenminister in London vorfindet, ist so günstig, wie sie kaum jemals für einen ausländischen Staatsmann gewesen ist:

„Noch kein Staatsmann landete auf dieser Insel mit einem englischen Blankoscheck in der Tasche, und nicht viele verlassen England mit einem solchen Scheck“, schreibt „Daily Mail“ zur Begrüßung.

Die „Times“ bemerkt, daß Oberst Beck als Partner Englands und Frankreichs an dem Werk der Verteidigung des Friedens und der Unabhängigkeit der kleineren europäischen Staaten nach London kommt. Nach der „Times“ wird einer der Disputationsgegenstände eine Anleihe sein, die Polen Rohstoffeinkäufe erlaubt. Die Höhe der Anleihe wird auf 20 bis 30 Millionen Pfund geschätzt. Weitere Gesprächsgegenstände sind der Desensivpakt zwischen beiden Ländern und die Frage der jüdischen Auswanderung aus Polen. Englische Blätter erwähnen eine Quote von 50 000 Juden jährlich, die in den Dominien untergebracht werden sollen.

„Kurier Warszawi“ meldet aus London, es werde allgemein erwartet, daß Ministerpräsident Chamberlain die

englische und französische Bürgschaft auf Rumänien erweitert und daß gleichzeitig die Tatsache einer gegenseitigen Garantie zwischen Rumänien und Polen verkündet werde.

In London haben außerdem englisch-türkische Verhandlungen begonnen über die Erlangung des Rechts einer freien Durchsahrt für die englische Flotte durch die Dardanellen als einer der Wege, auf denen England Polen und Rumänien Hilfe bringen können.

„United Press“ meldet aus Berlin, daß deutsche Regierungskreise noch große Zurückhaltung gegenüber den englisch-polnischen Gesprächen zeigten

und sich mit der Feststellung begnügten, man müsse das Ergebnis von London abwarten. Die deutschen Kreise beriefen sich auf das deutsch-polnische Abkommen von 1934 und drückten die Hoffnung aus, daß Polen sich nicht die Freiheit der Entscheidung nehmen lassen und einem ausdrücklich antideutschen Block nicht beitreten würde. Eine gleiche Stellungnahme werde von Rumänien erwartet.

Der Führer wird, wie „United Press“ weiter mitteilt, nach seiner Rückkehr von Helgoland in Berlin sich nur 24 Stunden aufhalten und sich dann nach Berchtesgaden begeben werde, wo er seinen 50. Geburtstag verbringen wird.

„Sehr reichhaltiges Programm“

In großer Aufmachung berichten die polnischen Blätter über die Ankunft Außenminister Becks in London. Im Zusammenhang mit diesen Berichten veröffentlichen sie auch die erneute Erklärung Chamberlains im Unterhaus. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die erste Besprechung des polnischen Außenministers mit Lord Halifax am heutigen Dienstag vormittag im Foreign Office stattfindet.

„Gazeta Polska“ weist auf das „sehr reichhaltige“ Programm der Besprechungen hin. Sie werden nicht nur die Probleme umfassen, die mit der englischen Erklärung unmittelbar

Der König des Irak tödlich verunglückt

Paris, 4. April. Nach einem Havas-Bericht aus Bagdad ist der junge König des Irak bei einem Autounfall in der Nacht zum Dienstag tödlich verunglückt. König Ghazi war 28 Jahre alt. Sein Erbe ist Emir Feisal, der am 2. Mai 1935 geboren wurde.

Handelsblockade auch gegen neutrale Staaten

Bezeichnende Feststellung eines schwedischen Ministers

Stockholm, 4. April. Justizminister Weisman teilte in einer Rede in Norrköping mit, daß England während der September-Krise bereits begonnen habe, Maßnahmen für eine Handelsblockade auch gegen die Staaten zu treffen, die im Falle eines Krieges neutral bleiben wollten. Das beweise, daß Schweden heute den Gefahren gleichermaßen ausgesetzt sei wie andere Staaten.

Witos vorläufig im Gefängnis

Warschau, 4. April. (Eigener Drahtbericht.) Am Montag um 11 Uhr stellte sich, wie der „Gazeta“ meldet, in Krakau Binzent Witos den Behörden zur Verfügung. Witos wurde ins Gefängnis überführt. Es ist anzunehmen, daß er in gleicher Weise wie Dr. Kiernik behandelt wird, d. h. nach einigen Tagen die Freiheit erlangt.

Der Prager Sowjetgesandte nach Warschau?

Wiederbesetzung des sowjetischen Botschafterpostens in Polen

Warschau, 4. April. (Eigener Drahtbericht.) Mit der Wiederbesetzung des sowjetischen Botschafterpostens in Warschau wird in nächster Zeit gerechnet. Als wichtigster Kandidat gilt der bisherige sowjetische Gesandte in Prag, Alexandrowski.

Mit Oberst Stawek ist eine der markantesten Gestalten des Piłsudskismus dahingegangen. Mit der Geschichte der Bewegung Piłsudskis ist er untrennbar verbunden. Vor vierzig Jahren begann er, zusammen mit Piłsudski, die revolutionäre Arbeit. Er hat oft gefährvolle Aufträge übernommen. 1906 explodierte ihm bei einem Bombenanschlag die Bombe unter den Händen und riß ihm einen Teil des Kinns weg. Seitdem trug Stawek einen Bart, um die Narbe zu verdecken.

Piłsudski hat Stawek verschiedentlich zu sehr delikaten Aufgaben verwendet. So war die Aufgabe von Stawek, die Verhandlungen mit dem Ukrainer Petljura zu führen. Nach dem Maiumsturz hatte Stawek das Piłsudski-Lager politisch zu organisieren. Er führte auch die Zusammenkünfte Piłsudskis mit dem polnischen Hofadel auf dem Radziwiłłschen Schloß „Nieszwiez“ herbei. Stawek war der Schöpfer des „Unparteiischen Blokes der Zusammenarbeit mit der Regierung“ (BBWR = Sannacja). In dieser Eigenschaft hat er jahrelang im Parlament den Kampf mit den Oppositionsparteien durchgeführt. Außerdem war er der politische Schöpfer der neuen Verfassung und Wahlordnung. Den Posten des Minister-

präsidenten hat er dreimal bekleidet. Das letztemal 1935 in der Zeit als Marschall Piłsudski starb. Im vergangenen Jahre wurde Stawek nach dem Tode von Car zum Sejmarschall gewählt, jedoch erfolgte schon einige Monate später die Auflösung des Parlaments. Bei den Neuwahlen konnte Stawek in Warschau kein Mandat mehr erzielen. Seitdem spielte er in der politischen Öffentlichkeit keine Rolle mehr. Als vor einigen Tagen ein Hauptkomitee von etwa 200 Personen für die Luftschiff-Anleihe auf dem Schloß versammelt war, war Oberst Stawek nicht darunter.

Stawek ist sein Leben lang ein unbedingter Verehrer Piłsudskis gewesen und ein begeisterter Kämpfer für dessen Ideen. Persönlich war er uneigennützig und lebte außerordentlich bescheiden. Es ist bekannt, daß er mit dem politischen Kurs nach dem Tode Piłsudskis nicht einverstanden war und daß er insbesondere zum DZM kein Verhältnis finden konnte. Er hat als Abgeordneter in den letzten Jahren nur noch eine schweigende Rolle gespielt. Man wußte, daß er den Beitritt zum DZM abgelehnt hatte. Der Wahlkampf wurde scharf gegen ihn und die von ihm verfaßte Wahlordnung geführt, die dem DZM zu einem so schönen Erfolg verholfen hat. Stawek hat noch hinterher gegenüber dem Wilnaer „Stowo“

geäußert, daß er die Wahlordnung für reformbedürftig halte. Er hatte die Vorstellung eines parteilosen Staatswesens. Wahlagitation war ihm verhaßt, wie er überhaupt öffentliche Auseinandersetzungen nicht liebte. Man kann sagen, daß Stawek als Politiker ein Romantiker war. Auch seine Gegner müssen sein reines Wesen anerkennen. In bezug auf die nicht-polnischen Volksgruppen zeichnete Oberst Stawek sich durch Mäßigung aus. Als bei den Wahlen von 1935 das Deutschtum sich zur Wahlbeteiligung entschloß, war Stawek derjenige, der als Ministerpräsident dafür eintrat, daß den Deutschen zwei Sitze im Senat gegeben wurden.

Die Warschauer Abendblätter begnügen sich mit der Aufzählung des Lebenslaufes des Verstorbenen. Nur der „7-Uhr-Gazeta“ bringt schon einen Gedenkartikel, in dem er die Ungebundenheit der Ueberzeugung und die Einfachheit von Oberst Stawek lobt. Es sei bezeichnend für ihn gewesen, daß er auch bei den letzten Sejmwahlen keinerlei Agitation für seine Person gewünscht habe. Mit ihm sei ein verdienter Unabhängigkeitskämpfer und Anführer von großen staatsbürgerlichen Tugenden dahingegangen.

bar zusammenhängen und eine bis ins einzelne gehende Klärung erforderlich machen, sondern noch eine Reihe anderer wichtiger Fragen politischer und wirtschaftlicher Natur.

England wünsche eine „Erweiterung des Hilfeleistungspaktes“ in Osteuropa, aber die britische Regierung sei sich über die Schwierigkeiten der Verwirklichung, besonders in Bezug auf die Sowjetunion, im klaren. Auch Gerüchte über eine Beteiligung Rumäniens seien im gegenwärtigen Verhandlungsstadium verfrüht.

Die Rolle der Sowjets

„Kurier Politi“ weist ausführlich auf die schwierige Frage der Beteiligung Sowjetrußlands an den englischen Plänen hin. Das Blatt schreibt, es sei paradox, daß man ausgerechnet in Moskau Unterstützung gegen Vergewaltigung des Rechts und der Freiheitsideale suche. Im übrigen habe sich aus dem Verhalten der Sowjets erneut gezeigt, daß dieses Land als Militärmacht nicht in Betracht gezogen werden dürfe. Die Sowjetunion werde daher vor allem unter dem Gesichtspunkt ihrer Rüstungsindustrie, ihrer Rohstoffe und ihrer territorialen Basis für die Offensivpläne anderer Länder in Rechnung gestellt (!).

Frankreichs Luftfahrtminister in London

Ausbau der englisch-französischen Zusammenarbeit im Flugzeugbau. Paris, 4. April. Luftfahrtminister Guy La Chambre ist am Montag im Flugzeug nach London abgereist. In seiner Begleitung befanden sich mehrere technische Sachverständige. Guy La Chambre wird zwei Tage in London bleiben.

Wie der „Paris Soir“ in diesem Zusammenhang aus London mitteilt, wolle Guy La Chambre eine Zusammenarbeit der Produktion in England und in Frankreich zustandebringen.

Diese Zusammenarbeit werde sich, so erklärt man in London, auf etwa folgenden beziehen: Einmal sollten die Motoren für die französische und die britische Luftfahrt vor allem in England hergestellt werden, während zum andern in Frankreich eine gewisse Anzahl von Flugzeugrümpfen des britischen Flugzeugtyps gebaut werden soll.

Zu gleicher Zeit, als der französische Luftfahrtminister von Paris nach London abflog, startete auch ein Flugzeug mit den bekannten Flugzeugkonstruktoren Potez und Forgesot nach der britischen Hauptstadt.

Englands Blutschuld in Palästina

Im März wieder 108 Araber getötet

Jerusalem, 4. April. Nach einer soeben veröffentlichten Statistik forderten die Zusammenstöße in Palästina und die Terrormaßnahmen des englischen Militärs und der Juden im Monat März 238 Opfer, davon sind 128 tot und 110 verwundet. Unter diesen 128 Toten sind allein 108 Araber. Die Juden zählen nur achtzehn Tote und die Engländer nur zwei. Festgenommen wurden 1294 Araber. In den letzten drei Monaten wurden 279 Araber getötet und 215 verwundet. Hinzu kommen noch 45 arabische Opfer bei einem kürzlich stattgefundenen Kampf in Transjordanien.

Die Beirut-er Zeitung „Al-Nom“ berichtet, daß zahlreiche arabische Soldaten des transjordanischen Heeres, die gezwungen wurden, gegen die arabischen Freiheitskämpfer Palästinas zu kämpfen, aus dem Heere ausgetreten sind, da sie es ablehnen, gegen ihre Brüder zu kämpfen.

In Kürze

Der Herr Staatspräsident in Spala. Am Sonntag hat sich der Herr Staatspräsident mit Begleitung zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Spala begeben.

Zurückziehung deutscher Truppen. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß ein Teil der in Böhmen und Mähren eingesetzten Truppen wieder in seine Friedensstandorte abruft.

Amtsübernahme des Reichsprotectors. Am Mittwoch, dem 5. April, übernimmt der Reichsprotector für Böhmen und Mähren, Reichsminister Freiherr von Neurath in öffentlicher und feierlicher Form seine Amtsgeschäfte in Prag.

Der britische Gesandte verließ Prag. Wie versautet, hat der britische Gesandte Newton Prag verlassen. Die Gesandtschaft dürfte in der nächsten Zeit liquidiert werden.

Haushaltsplan des Reiches ausgeglichen. Im Reichsgesetzblatt wurde das Gesetz über die Haushaltsführung im Reich im Rechnungsjahre 1939 verkündet. Der Reichshaushaltsplan wird trotz des außergewöhnlichen Finanzbedarfes vollkommen ausgeglichen sein.

Zusammenarbeit auch mit Moskau

Eine weitere Erklärung Chamberlains

London, 4. April. Der britische Premierminister hielt am Montag vor dem Unterhaus eine Rede, in der er im wesentlichen seine alten Behauptungen wiederholte, und erklärte, daß seine Erklärung vom vorigen Freitag „eine neue Epoche in der britischen Außenpolitik“ einleite. Die Erklärung beschränkt sich nicht auf einen einzigen Grenzabschnitt, sondern erstreckt sich auch auf die großen Dinge, die hinter einem Grenzabschnitt liegen könnten. Wenn Polen wirklich bedroht werde, sei kein Zweifel, daß das polnische Volk Widerstand leisten würde. In diesem Falle bedeute die britische Erklärung, daß Frankreich und England ihm sofort zu Hilfe eilen würden.

Chamberlain betonte sodann, daß seine Politik nicht neu sei, sondern daß er bereits im September vorigen Jahres sich gegen die Möglichkeit gewandt habe, daß ein Volk die Welt zu beherrschen versuche. Jedoch sei ihm damals versichert worden, daß die deutsche Regierung nur beschränkte Ziele habe und nur Völker deutscher Rasse, die an den Grenzen wohnten, sich anzugliedern versuche. Obwohl Chamberlain zugeben mußte, daß von deutscher Seite Gründe für Deutschlands Handlungsweise mitgeteilt worden seien, die man wohl als „ausgezeichnet“ ansehen könnte, behauptete er trotzdem, daß diese deutschen Zusicherungen nunmehr in den Wind geschlagen worden seien. Das Vertrauen in der Welt sei völlig zerstört. Dies habe die britische Regierung gezwungen, eine „neue Politik“ zu beginnen, die zum ersten Male am Freitag angekündigt worden sei. Er wolle keineswegs behaupten, daß eine deutsche Drohung amtlich ausgesprochen worden sei. Aber es sei keine Übertreibung, wenn er erkläre,

daß die öffentliche Meinung in der ganzen Welt „aus tiefster Schokiert und alarmiert“ worden sei. Großbritannien sei nunmehr von einem Ende bis zum anderen Ende in der Ueberzeugung verbunden, daß es seine Haltung klarstellen müsse, und zwar unmißverständlich, was auch immer dies für Folgen haben könne. Es gebe aber keinerlei Bedrohung Deutschlands, solange Deutschland ein guter Nachbar bleibe. Er habe nicht die Absicht oder den Wunsch, das große deutsche Volk anders zu behandeln, als er wünsche, daß man das britische Volk behandle. Er habe den Handelsbesprechungen mit Deutschland mit größter Hoffnung entgegen gesehen, aber das Vertrauen sei so schwer erschüttert worden, daß es nicht wiederhergestellt werden könne. Die britische Regierung habe daher die Lage erneut überprüfen müssen. Großbritannien übernehme nunmehr besondere Verpflichtungen. Chamberlain vertiefte sich dann zu der Behauptung, daß wenn Deutschland diese seine Politik fortsetzen sollte, Polen nicht das einzige Land bleiben würde, das sich in Gefahr befinde. Er heiße die Zusammenarbeit aller Länder willkommen, wie auch immer ihr internes Regierungssystem aussehe, nicht zum Zwecke einer Aggression, sondern um der Aggression Widerstand zu leisten.

In diesem Zusammenhang betonte Chamberlain, daß England mit Sowjetrußland zusammengehen werde, da die etwaigen ideologischen Meinungsverschiedenheiten keine Schranken bildeten.

(Der Veröffentlichung reichsdeutscher Kommentare zu dieser erneuten Erklärung Chamberlains müssen wir uns aus bestimmten Gründen enthalten. D. Schriftlg.)

Roosevelt will „vorbeugen“!

Warum USA plötzlich Franco bedingungslos anerkennt

New York, 4. April. Die nach hartnäckigem Zögern Ende vergangener Woche etwas unvermittelt ausgesprochene bedingungslose Anerkennung Nationalspaniens durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika erfährt jetzt in der amerikanischen Presse eine Erklärung. Wie das „Journal American“ in Washingtoner diplomatischen Kreisen erfahren haben will, geht die „verhältnismäßig schnelle“ Anerkennung Nationalspaniens durch die USA auf den Wunsch Roosevelts zurück, einen Beitritt Francos zur Achse Berlin-Rom bzw. zum Antikominternpakt vorzubeugen. Zu diesem Zweck beabsichtige Roosevelt auch Nationalspanien große „Wiederaufbau-Anleihen“ zu gewähren und Franco einen gegenseitigen Handelsvertrag anzubieten.

Wie Außenminister Hull mitteilt, hat die spanische Regierung die Anerkennung durch USA bestätigt und gleichzeitig darum gebeten, den früheren spanischen Botschafter in Washington, Cardenas, bis zur Ernennung eines Botschafters als vorläufigen Geschäftsträger zuzulassen. Hull erklärte, er habe diesem Erluchen sofort zugestimmt und seinerseits gebeten, den Gesandtschaftsrat Matthews von der Pariser Botschaft als vorläufigen Geschäftsträger in Burgos zuzulassen.

Am Sonntag verabschiedete sich der amtliche spanische Heeresberichterstatter von

der Öffentlichkeit, der seine Aufgabe nunmehr erfüllt sieht. Er richtete bei dieser Gelegenheit an alle Spanier den Ruf, zu der Aufbauarbeit beizutragen, die jetzt den Krieg ablöse. In Zukunft verbreitet der spanische Nationalföderant an Stelle des Heeresberichts Nachrichten zur Schulung und Aufklärung im nationalen Sinne, die jeden Abend unter dem Thema: „Spanier, auf gepaßt!“ gesandt werden und die helfen sollen, Spanien gegen innere und äußere Feinde zu wappnen.

Ueberstürzte Kriegsschiff-Bauten

Roosevelt übergeht den Kongress

Washington, 4. April. Im Zuge der übertriebenen Marine-Rüstungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat jetzt das Marineministerium die Bauangebote für 8 neue Kriegsschiffe ausgeschrieben. Die Roosevelt-Regierung hat hiermit der Entscheidung des Kongresses vorgegriffen, da der Marinehaushalt noch nicht bewilligt ist. Die Vergabung von Kriegsschiffbauten ohne Kongressgenehmigung ist ohne Beispiel in der amerikanischen Geschichte. Es handelt sich um 4 Zerstörer und 4 U-Boote.

Syrien gibt nicht nach

Ein Aufruf des syrischen Nationalbundes fordert weiteren Kampf gegen Frankreich

Beirut, 4. April. Der syrische Nationalbund erließ im Anschluß an die am Sonntag beendete Tagung der Organisation einen von dem früheren Innen- und Außenminister Saadallah Djabri unterzeichneten Aufruf, in dem u. a. folgendes betont wird:

Syrien hat heute erkannt, welche Absichten Frankreich in Wirklichkeit verfolgt. Das Jahr 1939, das das Ende der Übergangsperiode und den Beginn der syrischen Unabhängigkeit mit der Uebernahme aller Machtbefugnisse durch Syrien aus den Händen Frankreichs bringen sollte, hat in Wahrheit Syriens Einheit und Souveränität auf das höchste gefährdet. Die syrischen Patrioten werden verfolgt und die rechtmäßige Regierung des Landes wird bekämpft, sobald sie sich dem französischen Willen widersetzt.

Der Aufruf schließt mit der Versicherung, daß Syrien sich niemals werde entmutigen lassen und unnahgiebig den Kampf um seine Freiheit fortsetzen werde, für die das Volk bereits schwere Opfer gebracht habe.

Paris, 4. April. Der ehemalige Minister und Vorsitzende des Mittelmeerausschusses, Rollin, hatte am Montag mit dem Außenminister

Bonnet eine Unterredung, in deren Verlauf er die Aufmerksamkeit des Außenministers „auf die ernste Lage in Syrien und auf gewisse Maßnahmen“ lenkte, die darauf ausgingen, die Tätigkeit des französischen Oberkommissars in Syrien zu stören.

Ein Erfolg Japans

Sowjetrußland verlängerte die Fischereikonvention

Moskau, 4. April. Ueber das sowjetisch-japanische Fischereiabkommen erfährt man jetzt von japanischer Seite, daß mit dem am Sonntag erfolgten Abschluß die seit 1929 bestehende und erst mit Beginn dieses Jahres unterbrochene Fischereikonvention nunmehr bis Ende 1939 verlängert worden ist. Demzufolge bleibt der weit überwiegende Teil der bisher in japanischer Ausbeutung befindlichen Fanggründe in der Hand der Japaner. Die am Sonntag nach über fünfmonatigen Verhandlungen zustandegekommene Einigung muß als Erfolg Japans betrachtet werden.

„Die Notwendigkeit der Achse“

Eine bedeutsame italienische Stimme

Rom, 4. April. Unter der Ueberschrift „Notwendigkeit der Achse“ bringt die neueste Nummer der vom Erziehungsminister Bottai geleiteten Halbmonatsschrift „Cristica Fascista“ einen in der gegenwärtigen Stunde hochbedeutsamen außenpolitischen Artikel, in dem es u. a. heißt:

Unsere Treue zur Achse ist nicht nur ein Akt der Freundschaft gegenüber Deutschland. Sie ist das logische und natürliche Mittel, um zusammen ein gemeinsames Interesse zu befriedigen. Mit dieser Treue wird auch unserem eigenen Interesse gedient, das in der jetzigen Phase zunächst in der Beseitigung der englisch-französischen Hegemoniepolitik besteht.

Die Tschechoslowakei sei eines der wichtigsten Elemente dieser Hegemonie gewesen, und jedes Zögern hätte nur zur Festigung dieser Hegemonie beigetragen. Die Geschichte werde später die Veruche Mussolinis rechtfertigen, mit denen „die unentmeidliche Erneuerung Europas auf dem Wege der Verständigung erreicht werden sollte, um einen harmonischen Wiederaufbau auf dem Boden der Gerechtigkeit friedlich zu erlangen“. Der Viererpakt Mussolinis sollte eine Revisionspolitik auf dem Boden der Bernunft herbeiführen. Frankreich und England, vor allem aber Frankreich, haben diesen Versuch stets sabotiert. Wenn also von einer Verantwortung für die jüngsten Ereignisse gesprochen werden soll, so liegt sie ganz bei den beiden hegemonistischen Ländern. Das ist die geschichtliche Lage aus den letzten Jahren, und niemand kann sich wundern, wenn das faschistische Italien sich weigert, sich an die Seite von Nationen zu stellen, die beständig im Gegenlager seiner Politik waren, und wenn Italien an der Seite einer Nation steht, die für eine Politik der Revision und ein neues Gleichgewicht eintritt.

„Es ist selbstverständlich, daß es spezifisch deutsche territoriale Interessen und spezifisch italienische territoriale Interessen gibt. Die Politik der Achse bedeutet gerade die gleichzeitige Anerkennung dieser verschiedenen, aber nicht gegensätzlichen Interessen und den bewußten Willen, ihnen loyal mit gegenseitiger Hilfe zu dienen.“

Ein eventuelles demokratisches Bündnis, so schließt das Blatt, gegen das Deutschland Hitlers wird von selbst und naturgemäß gegen das Italien Mussolinis gerichtet sein. Niemand aber außerhalb Italiens und Deutschlands möge sich Illusionen hingeben: Die autoritären Regime würden die Herausforderung annehmen und zur Verteidigung und zum Gegenangriff auf allen Punkten des Erdballs übergehen. Aus diesem Grunde und aus diesen Perspektiven heraus lebt die Achse und wird sie leben.

Wird Lebrun wiedergewählt?

Sein Gegenkandidat ist Senator Godart

Paris, 4. April. Wie Havas mitteilt, soll Präsident Lebrun sich bereit erklärt haben, am 5. April in Versailles erneut für den Präsidentenstuhl zu kandidieren. In politischen Kreisen hält man es für sicher, daß Lebrun wiedergewählt werde.

Der bereits als Kandidat für die Präsidentschaftswahl genannte Senator Justin Godart (linker Flügel der radikalsozialen Partei) läßt über die Havas-Agentur mitteilen, daß er nach wie vor, also auch nachdem sich Lebrun zur Wiederwahl gestellt hat, nicht daran denke, seine Kandidatur aufzugeben.

Die bisher in politischen Kreisen und in der öffentlichen Meinung herrschende Ungewißheit über die Staatspräsidentenwahl ist durch den Beschluß des Präsidenten der Republik, Lebrun, sich ein zweitesmal zur Kandidatur zu stellen, mit einem Schlage zerstreut. Die Bereitschaft Albert Lebruns, für weitere sieben Jahre das Amt des höchsten Staatsbeamten zu übernehmen, wird vom größten Teil der Dienstadtbesitzer gütlich aufgenommen. Abgesehen von den marxistischen und kommunistischen Blättern, die einer Wiederwahl Lebruns feindlich gesinnt sind, stimmen die Blätter dem Entschluß vor allem auch im Hinblick auf die außenpolitische Lage in Frankreich zu.

Unsere Postabonnenten

bitten wir, sich bei unregelmäßiger Zustellung oder Ausbleiben der Zeitung zunächst an das zuständige Postamt zu wenden und für den Fall, daß auch dann die Lieferung nicht pünktlich erfolgt, auch uns Mitteilung zu machen.

Verlag Polener Tageblatt, Pognan 3.

Leo Koruschowitz †

Leo Koruschowitz, Kattowitzer, der Leiter des Verbandes der deutschen Angestellten in Polen, ist bei einem Verkehrsunfall zu Tode gekommen.

Mit Leo Koruschowitz, der im Anfang des fünften Jahrzehnts seines Lebens stand, verliert das Deutschtum in Polen und insbesondere die deutsche Angestelltenchaft in Oberschlesien einen seiner tatkräftigsten Vorkämpfer. Seit der Umwandlung der staatspolitischen Verhältnisse in seiner ober-schlesischen Heimat war er in der deutschen Angestelltenbewegung an führender Stelle tätig, erst im Deutschen Handlungsgehilfenverband und dann nach der Vereinigung aller deutschen Angestelltenorganisationen im Verband der deutschen Angestellten als dessen 1. Vorsitzender.

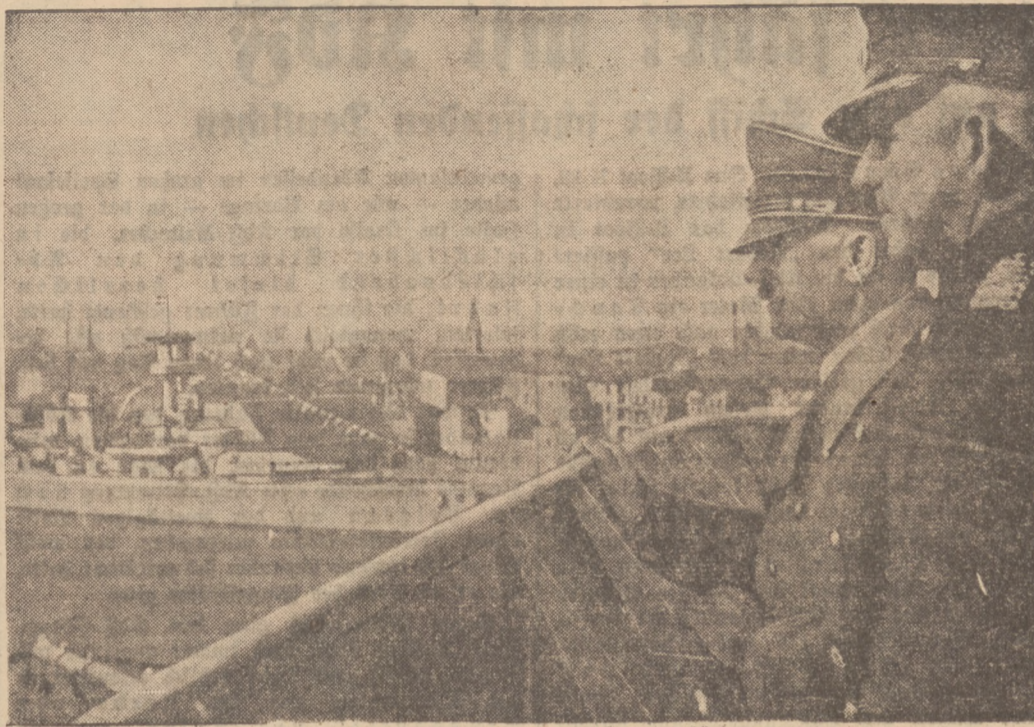
Mer den schweren Lebenskampf der deutschen Arbeitnehmerschaft in Polnisch-Oberschlesien kennt, weiß die große Arbeit des uns so jäh Entzogenen voll zu würdigen. Leo Koruschowitz hat mit heißem Herzen gewirkt, immer vom Bemühen getragen, die Not eines ganzen Standes abzumenden. Wenn seinen unablässigen Bemühungen der Erfolg verjagt geblieben ist, so tragen die Schuld daran die allgemeinen Verhältnisse. Aber auch in diesen Zeiten des furchtbaren Niederganges, in den Jahren, da eine Entlassungswelle der anderen folgte, hat Koruschowitz den Mut zur Arbeit nicht verloren. Er paßte die Tätigkeits seines Verbandes den neuen, so schweren Verhältnissen an. Eine der Früchte seines treuen deutschen Wirkens ist der Aufbau einer ausgezeichneten Schulungsarbeit. Trotz allem konnte dank Leo Koruschowitz und der Männer, die sein Vertrauen in die Leitung des Verbandes berief, die Angestelltenorganisation ein nicht zu unterschätzender sozialer Faktor unseres deutschen Lebens bleiben. Die Werbung für die Einziehung der letzten noch in Arbeit und Brot befindlichen deutschen Angestellten in Oberschlesien wurde erfolgreich vorangetragen. Heute sind die noch tätigen Berufskameraden und das große Heer der Ausgesteuerten in dem von Leo Koruschowitz gegründeten und geleiteten Verband in treuer Gemeinschaft vereint.

Aber nicht nur in der deutschen Angestelltenbewegung hat der Tote gewirkt. So gehörte er lange der Fraktion der Kattowitzer Stadtverordnetenversammlung an, zu deren aktivsten und einsatzbereitesten Kräften er zählte. Im Deutschen Volksbund und in der Deutschen Theatergemeinde arbeitete er ebenso treu und hingebend mit. Wo deutsche Männer in schweren Stunden zu Rat und Tat zusammenkamen, hat Leo Koruschowitz nie gefehlt.

Heute tritt das schaffende Deutschtum in Polen zum zweiten Male zum großen Leistungskampfe zusammen, der in Oberschlesien stattfindet. Auch diese Einrichtung ist unter führender Beteiligung von Koruschowitz ins Leben gerufen worden. Wir alle empfinden erschüttert die große Tragik, die darin liegt, daß der Mitschöpfer die Entfaltung seines Werkes nicht mehr miterleben kann. Wenn sich heute die Berufskameraden zu dieser erhebenden Kundgebung deutschen Lebens- und Leistungswillens in Polen vereinen, wird über der Eröffnungsfest ein treuer Name stehen: der Name Leo Koruschowitz! In seinem Geiste und zur Ehre seines Andenkens weiter zu wirken, sei seinen Arbeitskameraden Gebot!

Das alte Recht

Jedes jeden Lesenden ist ein Anspruch auf die Verkürze seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Restaurationen das „Posener Tageblatt“



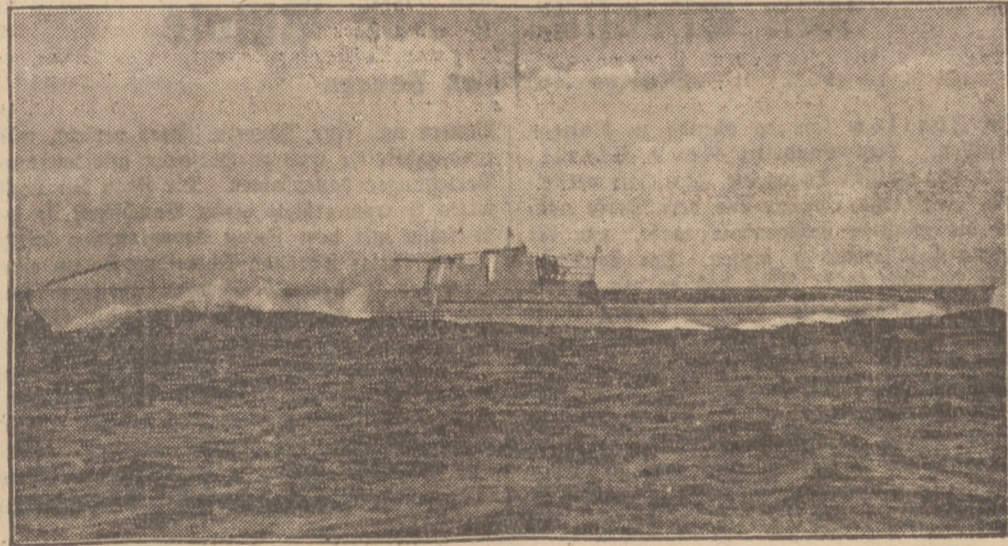
Der Führer auf dem Schlachtschiff „Scharnhorst“

Beträchtlicher Stimmengewinn der Deutschen

Die Wahlen zum dänischen Reichstag — Sozialdemokratische Verluste, Nationalsozialistische Gewinne

Kopenhagen, 4. April. Die am Montag durchgeführten Neuwahlen zum dänischen Reichstag (Folketing) haben das erwartete Ergebnis einer leichten Veränderung des Stärkeverhältnisses gebracht. Die Regierungskoalition aus Sozialdemokraten und Radikalen hat die Mehrheit behalten, aber das Verhältnis der Zahl ihrer Mandate zu denen der Opposition, das früher 82 gegen 67 war, stellt sich nunmehr aus 78 gegen 69. Während die Radikalen die bisherigen 14 Sitze behielten, haben die Sozialdemokraten 4 von den früheren 68 Mandaten verloren; der Stimmenrückgang, den die Dänische Sozialdemokratische Partei — wie es heißt, zum ersten Male in ihrer Geschichte — erlitt,

beträgt nicht weniger als 31 000. Am bemerkenswertesten ist, daß die Dänische Nationalsozialistische Arbeiterpartei, die bisher im Parlament nicht vertreten war, 3 Mandate eroberte; ihre Stimmenzahl stieg von 16 000 im Jahre 1935 auf jetzt fast 31 000. In Nordschleswig ist gegenüber der Verteilung der auf diesem Bezirk entfallenden 8 Mandate nur insofern eine Änderung eingetreten, als die Konserverpartei ein Mandat verloren. Die Schleswiger Partei (Deutsche) nimmt weiterhin einen Sitz ein; der beträchtliche Stimmengewinn reichte nicht ganz für die Zuteilung eines zweiten Mandates aus.



Neues U-Boot für die türkische Kriegsmarine

Auf der Krupp-Germaniawerft in Kiel wurde dies er Tage von der Gattin des türkischen Botschafters in Berlin, Hamdi Arpac, ein neues Unterseeboot für die türkische Kriegsmarine auf den Namen „Batiray“ (Berjenter) getauft. Gleichzeitig wurde das erste, bereits im vorigen Jahr auf derselben Helling gebaute U-Boot „Saldiray“ (Angreifer) fertiggestellt. Unter Bild zeigt dieses Schiff bei einer Probefahrt. Auf dem Arsenal in Istanbul entstehen außerdem unter Kruppischer Betreuung zwei weitere Schwesterboote dieses Typs. Die neuen Bauten sind die ersten Kriegsfahrzeuge, die eine deutsche Werft seit dem Weltkrieg für den Aufbau der jungen türkischen Kriegsmarine lieferte.

Cembalo-Konzert

von Frau Marta Schle-Michalle (Berlin) und einiges über alte Musik von Reinhard Nitz.

Kürzlich fand in der kleinen Aula der Posener Universität ein Cembalokonzert statt, auf dem Frau Schle-Michalle, eine der bekanntesten Cembalospielderinnen Deutschlands, Werke des 17. und 18. Jahrhunderts musizierte.

Zunächst einmal: Das Cembalo ist das unsern heutigen Klavier entsprechende Tasteninstrument jener Zeit, das heißt, vom 17. Jahrhundert bis zur Mitte des 18. Jhd. Außerlich unserm Flügel ähnlich, unterscheidet es sich von ihm grundsätzlich durch die Art der Tonerzeugung. Während bei unserm Klavier mittels der Tasten mit fühlbeschlagnen Hämmerchen auf die Seiten schlagen, und wir daher je nach dem, ob wir die Taste hart oder schwach niederdrücken, von uns aus den Ton laut oder leiser gestalten können, werden beim Cembalo die Hämmerchen durch kleine Haken, Gänsefüße, erjehrt, die die Saiten antreiben; und es ist dabei gleichgültig, wie wir die Tasten niederdrücken. Die Saite wird immer gleich stark angeschlagen (nur ganz kleine Nuancierungen sind möglich). Damit der Cembaloklang nicht eintönig wird, sind ähnlich der Orgel verschiedene Register, sogenannte Züge, angebracht, z. B. Forte-Zug, Piano-Zug oder Lauten-Zug, so daß ich also doch laut, leise, oder einer Laute ähnlich spielen kann. Aber wir können den Klang nicht innerhalb einer Melodieinie verändern, steigern oder abschwächen, sondern die Dynamik wird immer kufenweise sein müssen.

Wie kommt es nun, daß heute nach 200 Jahren dieses Instrument wieder auflebt, ja sogar neue Cembalo-Musik komponiert wird? (Man sehe nur einmal die Rundfunkprogramme von Deutschland oder auch andern Ländern durch!) Es würde zu weit führen, diese Frage hier näher auszuführen; sie hängt eng mit der Musikauffassung unserer Zeit zusammen. Seit Beginn unseres Jahrhunderts, angefangen im Wandervogel, dann

weitergeführt in der Jugendbewegung und jetzt im Musikleben des Dritten Reiches, auf breiter Ebene vorwärts getragen, geht diese neue Musikbewegung, die ich mit ein paar Worten charakterisieren will: Klarheit, Einfachheit, Echtheit und Wahrheit. Wir sind der großen brausenden Orchester, aber auch des rauschenden Klavierklanges ein wenig überdrüssig geworden. (Aehnliche Wege geht die neue Orgelbewegung). Wir wollen wieder Durchsichtigkeit, klare Linienführung und nicht nur gezierterisches Schmelzen in großen Klangmassen. So kommt es, daß für Aufführung alter Musik auch wieder die entsprechenden Instrumente benutzt werden (Cembalo, Blockflöte, Gambe usw.) Denn die Musik soll ja doch echt klingen, aber dazu eignen sich nicht immer unsere allzu subjektiv gespielten Instrumente.

Und hier liegt der Kernpunkt: Diese alte Musik ist nicht so sehr rein persönlicher Gefühlserguss eines begnadeten Komponisten, der sonst keine Beziehungen alltäglichen Lebens hat, sondern diese alte Musik wurzelt in den Bedürfnissen des Alltags. Tafelmusik, Tanzmusik, wirkliche Unterhaltungsmusik (wobei man sich nicht zu unterhalten braucht, denn die Musik will das ja tun). Noch Johann Sebastian Bach mußte von Sonntag zu Sonntag eine Kantate schreiben und konnte nicht erst auf den göttlichen Funken warten.

Und wir heute? Eben dieselbe Einstellung zur Musik-Gebundenheit im Leben verbindet uns mit jener alten Musik und daher auch mit jenen Instrumenten.

Doch zurück zum Konzert. Zu Beginn hörten wir von J. S. Bach das Italienische Konzert und die Phantasie A-Moll, beide Werke meisterhaft gespielt. Die einzelnen Melodieleinien konnten auf dem zweimanualigen Cembalo ganz klar herausgearbeitet werden, und das Werk wurde daher wunderbar durchsichtig. Ebenso verloren aber die wichtigen Akkorde der A-Moll Phantasie nichts an Kraft und Größe.

Ein sehr glücklicher Gedanke war es, eine Kantate von J. A. Hasse (1699-1783) zu musizieren. Diese Kantate — für die langeschneidigen Italiener das, was für uns Deutsche das Lied ist — war ein herrliches Beispiel echter musizier-

freudiger Kammermusik. Die Art, wie über dem Generalbass des Cembalo, unterstützt durch ein Violoncello, die Singstimme und Flöte konzertierten, alternativ oder im Duett, das war so beglückend, daß jeder froh und heiter gestimmt werden mußte. Die mitwirkenden Künstler, Frau Linda Kamieńska (Sopran), Herr Professor Boczel (Flöte) und Herr Tula-Siewicz (Violoncello), verstanden es glänzend, auf diese frohe Art zu musizieren.

Bemerkenswert waren zum Schluß des ersten Teils die Polnischen Tänze, nach einer schwedischen Tabulatur aus dem Jahre 1720 von Prof. L. Kamieński für Cembalo bearbeitet. Fast in allen Tänzen konnte man die charakteristischen Rhythmen polnischer Nationalmusik spüren, z. B. des Mazur. Die vieler Verzierungen und Verjählage, charakteristisch für das Cembalo, kamen gut zur Geltung.

Nach der Pause hörten wir dann Werke französischer Cembalokomponisten war excellence, nämlich von Chambonnieres (1602-1672) und von Couperin (1668-1733). Konnte man bei Bach noch im Zweifel sein, ob dessen Werke auf unserm Flügel nicht ebenso oder besser klingen (wieviel spricht bei der Beurteilung die Gewohnheit mit), so gab es bei dieser französischen Musik keinen Zweifel mehr. Diese Tanzformen mit ihren prädelnden Rhythmen und sprudelnden Läufen konnten gar nicht klarer und sicherer herausgearbeitet werden. Und hier zeigt sich wohl auch, daß die Grundeinstellung jener Zeit zur Musik von der Musizierlust herkam. Ganz besonders auch die Zugaben wirkten so lebendig, freudig und aufheiternd, daß wohl niemand bedrückt nach Hause ging, wie es manchmal nach einem Symphoniekonzert der Fall sein kann.

Wir danken Frau Schle-Michalle für diesen künstlerischen Abend und hoffen, daß er der Anfang weiterer Veranstaltungen dieser Art sein möge.

Eingeleitet wurde das Konzert durch eine kurze Pflauderei von Prof. Dr. L. Kamieński, der es in seiner humorvollen Art verstand, die leider nicht sehr zahlreiche Hörerschaft mit dem Cembalo und der alten Musik vertraut zu machen.

Hüte

in größter Auswahl
Fa. Tomasek
jetzt ul. Br. Pierackiego 15
früher ul. Poctowa. Gegr. 1910.
Reparaturen schnell u. billig.

Zur Richtfeststellung!

Jetzt sind es bereits 2 1/2 Millionen!

Der „IKC“ über die Zahl des Polentums im Reich

In einer Polemik mit der Danziger Zeitschrift „Der Deutsche im Osten“ macht der berühmte Krakauer „IKC“ eine neue Entdeckung. „Der Deutsche im Osten“ bringt in seiner Märznummer eine Uebersicht über das derzeitige Auslandsdeutschtum und stellt dabei fest, daß die größte auslandsdeutsche Volksgruppe mit 1 265 000 Volksgenossen in Polen lebe. In Danzig leben 380 000 Deutsche, in den baltischen Staaten 150 000, in der Sowjetunion 1 185 000, in Rumänien 850 000, in Ungarn 600 000, in Jugoslawien 750 000, in Schleswig 78 000. Auf Grund dieser Zusammenstellung glaubt der „J. R. C.“, dem „Deutschen im Osten“ gewisse Absichten unterstellen zu können. Das Blatt erjucht, in einer kriegerisch sein wollenden Antwort heftig mit dem Säbel zu rasseln. Schließlich zeigt er sich besonders erbozt über die Tatsachenfeststellung, daß in Polen 1 265 000 Deutsche leben, was nach der Meinung des „J. R. C.“ nicht stimmen soll. Das Blatt meint, daß es in Polen kaum 700 000 Deutsche gebe, der eine 2 1/2 Millionen Köpfe zählende polnische Volksgruppe im Reich gegenüberstehe.

Wir wollen von uns aus im Augenblick die Zahl über das Polentum im Reich nicht richtigstellen, sondern auf das Ergebnis der Volkszählung im Reich warten, die ja bekanntlich in Kürze stattfinden wird. Hoffentlich erlebt der „J. R. C.“ mit seinen 2 1/2 Millionen nicht eine allzu große Enttäuschung. Denn sei lediglich gesagt, daß selbst von polnischer Seite die Zahl von 2 1/2 Millionen bisher nicht genannt worden ist. D. P. D.

Zu übrigen ist der „J. R. C.“ in einer Stellungnahme zu Frids Rede über die Minderheiten im Reich bereits auf „mehr als 1 1/2 (in Worten: Ein und einhalb) Millionen Polen im Reich“ heruntergegangen. Wie man sieht, läßt er mit sich reden. (D. Schriftlig.)

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział polityczny: Günther Rinke. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincj: Eugen Petruil. — Kultura sztuka felietony dodatek „Kraj rodziny i Swiat“: dodatek rozrwkowy: Alfred Loake. — Dla pozostalet reszty dzialu redakcyjnego: Eugen Petruil. — Dział ogłoszeń: Haas Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25) Zakład i mielsce odbicia: wydawca i mielsce wydania: Concordia. Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Hauptchriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petruil. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petruil. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Polen, Al. Marz. Pilsudskiego Nr. 25. — Verlag und Druckerei, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Al. Marz. Pilsudskiego 25.

Der Führer fährt mit AdZ

Erlebnisreiche Tage auf dem Schiff der schaffenden Deutschen

Berlin. Der „Deutsche Dienst“ veröffentlicht folgenden Sonderbericht von Bord des AdZ-Flaggschiffes „Robert Ley“:

„Der Führer fährt mit!“ Wie ein Lauffeuer verbreitet sich das Gerücht unter den 1000 AdZ-Urlauber, die auf dem „Robert Ley“ an Bord gegangen sind. Noch können sie es nicht glauben, daß das Gerücht Wahrheit werden soll; zu groß erscheint ihnen das Glück, das ihnen damit zuteil würde, den Führer einen ganzen Tag für sich zu haben und mit ihm zusammen die Jungferntour des stolzen AdZ-Flaggschiffes anzutreten! Wer könnte die Freude mitempfinden, die diese tausend schaffenden deutschen Menschen aus allen Ecken Großdeutschlands auf dieser Fahrt erfüllt.

Kundgang des Führers

Am Vormittag besichtigt der Führer das Schiff. Er geht durch die Gänge, sieht in die Kabinen hinein, schaut den Volksgenossen zu, die in dem großen Sportsaal ihre Frühgymnastik treiben, freut sich über ein lustiges Reigenstück, das sich auf dem Achterdeck zu den Weisen einer Ziehharmonika entwickelt verweilt in dem mit wundervollen Mosaiken geschmückten großen Schwimmbad. Dann besucht er die Unterfuntsräume der Mannschaft, die genauso ausgestattet sind wie die Passagierkabinen, läßt sich die technischen Einrichtungen, die Küchen und die Maschinenanlagen zeigen und findet dabei überall Gelegenheit, mit den Volksgenossen zu sprechen, die ihm fröhlich Auskunft geben.

Helgoland kommt in Sicht. Die beiden Zerstörer, die dem AdZ-Flaggschiff das Ehrengeleit geben, laufen mit hoher Fahrt voraus. Mit langsamer Fahrt läuft der „Robert Ley“ Helgoland entgegen, um auf der Reede zu ankern. Gegen 14 Uhr geht der Führer an Land, um der Insel einen kurzen Besuch abzustatten, die ihm mit großer Freude festlich empfängt. Am Nachmittag kehrt er an Bord zurück. Kurze Zeit danach paradiert das Schlachtschiff „Scharnhorst“ am Führer vorüber, Tausendfacher Jubel wird zu einer Huldigung für den Führer, der auf der Brücke des AdZ-Flaggschiffes grüßend steht.

Noch ein Tag!

Eine knappe Stunde später erfüllt neuer Jubel das AdZ-Schiff. „Achtung! Achtung!“ — tönen die Lautsprecher, und während alles gespannt lauscht, wird die Mitteilung durchgegeben, daß der Führer den tausend AdZ-Urlauber einen weiteren Tag schenkt, noch einen Tag der Freude und der Erholung an Bord dieses wunderbaren Schiffes, noch einen Tag voll herrlichster Erlebnisse, einen Tag Fahrt auf der Nordsee. Riesengroß ist der Jubel. Mit brausenden Heilrufen danken sie dem Führer. Größer aber noch als die Freude über dies schöne Geschenk ist das Glück, daß auch der Führer selbst den Tag noch an Bord verbringen wird.

Noch herzlicher, noch froher und freudiger ist das ganze Schiff geworden. Alle haben sich so recht eingelebt, haben gleichsam Besitz ergriffen von diesem Schiff, das ja ihr Schiff, das Schiff der schaffenden Deutschen ist. Freundschaften haben sich angebahnt. Die Urlauber aus Hamburg sitzen mit denen aus der Steiermark zusammen, und die vom Rheinland lassen sich von den sudetendeutschen Kameraden erzählen, wie es ihnen noch vor einem Jahr erging. Die Ostpreußen haben sich mit den Bayern zusammengesetzt, und die Berliner lassen sich von einigen reizenden Wiener Madeln in die Geheimnisse des Wiener Dialekts einführen. Alle Berufe sind vertreten. Das ganze deutsche Volk ist gleichsam auf diesem Schiff zu Gast, und wenn man durch die Hallen und Säle geht, dann entdeckt man Gauleiter und Reichsleiter, Reichsstatthalter und Führer der Parteigliederungen und der Deutschen Arbeitsfront im angeregten Gespräch mit den Urlaubern. Es ist ein wundervolles Bild des Friedens, den dieses Schiff bietet. Seine Fahrt ist wirklich eine Friedensfahrt.

Der Tage begann zunächst mit diesem Wetter, so daß die Nordfriesischen Inseln nicht aus dem Dunst herausstraten. Gegen Mittag klarte es auf.

Der Führer benutzte den Vormittag, um mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Professor Brinkmann, dem Schöpfer der Einrichtung des Schiffes, noch einmal einen ausgedehnten Rundgang durch das Schiff anzutreten und vor allem die sportlichen Einrichtungen des Schiffes eingehend zu besichtigen. Im großen Turn- und Sportsaal führte eine Hamburger AdZ-Sportgruppe dem Führer rhythmische Tänze und gymnastische Übungen vor.

Ein wunderbares Schauspiel

Am Nachmittag nahm das Flaggschiff Kurs auf die Elbmündung. Etwa halbwegs zwischen Jadebusen und Helgoland erwartete die tausend AdZ-Urlauber ein wunderbares mili-

tärisches Schauspiel. Das U-Boot U 29, das von einer Ausfahrt zurückkehrte, paradierte vor dem Führer. Nachdem das U-Boot in langsamer Fahrt den „Robert Ley“ passiert hatte, führte es für die AdZ-Urlauber in einer Entfernung von etwa 1200 Meter ein Tauchmanöver durch und tauchte nach etwa zehn Minuten unmittelbar neben dem „Robert Ley“ wieder auf. Mit größter Aufmerksamkeit folgten die AdZ-Urlauber diesem prachtvollen Schauspiel und blickten wie gebannt auf das ab und zu aus den Wogen schemenhaft auftauchende Sehrohr des U-Bootes. Mit lautem Jubel begrüßten sie dann beim Auftauchen das U-Boot.

Dem militärischen Schauspiel folgte unmittelbar ein künstlerisches Ereignis. In dem großen Theateraal des Schiffes wohnten der Führer und die AdZ-Urlauber der inoffiziellen Aufführung des neuen Heinz-Kühmann-Films „Der Florentiner Hut“ bei, der infolge der überwältigenden Romik seiner Szenen und Handlungsführung stürmische Heiterkeit erweckte und mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Raum war der letzte Beifall verklungen, als die Lautsprecher des Schiffes alle Urlauber an die Steuerbordseite riefen. Dort fuhr gerade die große Biermaßebari „Prival“ auf der Fahrt von Hamburg nach Südamerika in naher Entfernung an „Robert Ley“ vorbei. Wundervoll hoben sich die hohen Masten dieses herrlichen Segelschiffes, das alle Segel gesetzt hatte, gegen die letzte Abenddämmerung ab. Von „Robert Ley“ wurde die Bark während der Vorbeifahrt angestrahlt, so daß sich ein Bild ergab, wie man es kaum jemals wieder zu sehen bekommen wird. Langsam glitt das mächtige Segelschiff wieder aus dem Bereich der Scheinwerfer hinaus und schob sich wie eine dunkle, mächtige Silhouette in die sinkende Nordseennacht hinein, ein Bild, das alle Erinnerungen an die Romantik der Weltmeere und phantastischen Bühnenbilder aus dem „Fliegenden Holländer“ weckte.

Den Abend verbrachte der Führer nach dem

gemeinsamen Abendessen im großen Speisesaal wieder — wie am Vortage — in der großen Halle im Kreise der AdZ-Urlauber, die in glücklichster Stimmung den Abschiedsabend dieser herrlichen Fahrt, die ihnen der Führer geschenkt hatte, feierten, wiewohl sie naturgemäß alle bedauerten, daß sie nicht noch einen Tag mit dem Führer zusammen sein konnten.

So war dieser zweite Fahrttag, den die AdZ-Urlauber so ganz dem Führer verdankten, wiederum ganz dazu angetan, die schon an dem Vortage herrschende echte AdZ-Stimmung noch zu steigern und der zweitägigen Reise einen Erlebnisreichtum mitzugeben, den wohl keiner der tausend Urlauber sich erträumt hatte, als er an Bord des Flaggschiffes ging.

Gegen Mitternacht ging das AdZ-Flaggschiff „Robert Ley“, noch immer angefüllt mit Freude, Musik und Tanz, festlich erleuchtet in der Elbmündung auf der Reede von Brunshüttel vor Anker, um am Dienstagvormittag nach Hamburg einzulaufen.

Eindringliches Symbol

Während andere von deutschen Angriffsabsichten wissen wollen, fährt hier der Führer inmitten deutscher Volksgenossen, ausspannend für kurze Stunden von der schweren Last der Arbeit, auf einem Schiff der sozialistischen Gemeinschaft der Welt! Kann es ein eindringlicheres Symbol geben, bei dem der Friede Europas in besserer Hut ist — bei der volksfremden Gilde der internationalen Hepapostel oder bei dem Mann, der in engster Verbundenheit mit seinem Volk lebt und ihm nicht nur den inneren Frieden gebracht hat, sondern auch den Frieden ihm bewahrt? Den „Parteitag des Friedens“ hat der Führer den kommenden Parteitag benannt. Eine Fahrt des Friedens hat er hier zusammen mit den tausend deutschen schaffenden Menschen auf dem „Robert Ley“ angetreten.

Mit Eisenstange und Pistole

Blutige Rache an Bauern

In Jbnytkow kam es abends zu blutigen Vorfällen. Dem Landwirt Rudolf Bierki wurde vor einigen Tagen die Wirtschaft versteigert. Zahlreiche Bauern aus dem Dorfe nahmen die günstige Gelegenheit wahr, um für billiges Geld etwas zu kaufen. Der Landwirt geriet darüber so in Wut, daß er mit seinem 18jährigen Sohne Oskar beschloß, blutige Rache zu nehmen. Er bewaffnete sich mit einer Eisenstange, während sein Sohn eine Pistole mit sich nahm, und beide suchten, dann der Reihe nach die Häuser derjenigen auf, die bei der Versteigerung etwas gekauft hatten. Während der Landwirt mit der Eisenstange auf die Leute losging, machte sein Sohn von der Schußwaffe Gebrauch. Bei diesen Ueberfällen wurden zwei

Bauern und eine Bäuerin schwer verletzt, während zahlreiche weitere Personen mit leichteren Verletzungen davorkamen. Die Frau des Landwirts Staron erhielt einen Bauchschuß, so daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der 21jährige Theodor Schmeiduch bekam einen Steckschuß in den Oberschenkel, überdies schlug ihm Bierki mit der Eisenstange die Schädeldede ein. Auch sein Zustand ist hoffnungslos. Der 70jährige Andreas Fox, der Stiefvater von Schmeiduch, wurde gleichfalls am Kopf schwer verletzt. Die Schwerverletzten wurden in das schlesische Spital in Teschen gebracht. Bierki und sein Sohn stellten sich freiwillig der Polizei. Beide wurden in das Teschener Gefängnis eingeliefert.

Sport vom Tage

Bei der „Tour“ keine Deutschen

Ablehnende Antworten auf eine Umfrage

Wenn auch noch keine offizielle Absage durch den Berufsverband des deutschen Radsports erfolgt ist, steht doch nunmehr fest, daß sich an der diesjährigen Radrundfahrt durch Frankreich deutsche Berufsfahrer nicht beteiligen werden. Einestheils liegen die Gründe für die Nichtbeteiligung auf wirtschaftlichem Gebiet. Bei dem niedrigen Kursstand des französischen Franken sind die Verdienstmöglichkeiten zu gering, sie stehen in keinem Verhältnis zu den unerhörten Strapazen, die der Tour-de-France-Fahrer auf

sich nehmen muß. Die meisten deutschen Berufsfahrer haben auf die Umfrage, ob sie sich an der Tour beteiligen wollen, ablehnend geantwortet, und die wenigen Fahrer, die bereit waren, in der Tour zu starten, erschienen nicht geeignet, um als Repräsentanten des deutschen Radsports an einem so schweren Rennen teilzunehmen. Andererseits fallen in die Zeit der Frankreich-Rundfahrt zwei bedeutende deutsche Straßenrennen.

Zu Ostern gegen Fortuna

Die Pöjener „Warta“ trägt am Osterfesttag im Freundschaftsspiel gegen die Düsseldorf „Fortuna“ aus, die eine kampfstärke Mannschaft darstellt, so daß mit einem spannenden Spielverlauf zu rechnen ist, da sich die Wartinaner in guter Form befinden. Das Treffen beginnt um 16 Uhr auf dem Warta-Platz.

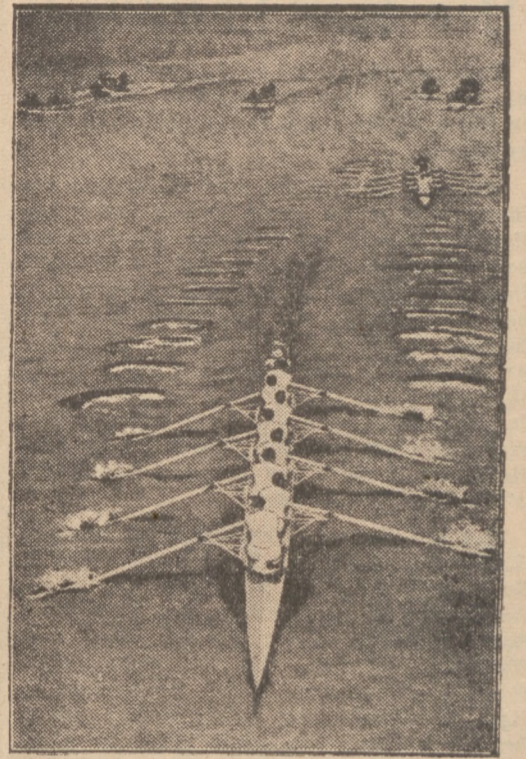
Amerikanische Tennis-Hoffnung

Durch den Uebertritt von Budge ins Lager der Berufsspieler ist in der amerikanischen Davis-Pokal-Streitmacht eine Lücke entstanden, die sich nur schwer ausfüllen läßt. Man braucht neben Riggs noch einen zuverlässigen zweiten Einzelspieler und vor allem auch noch einen Partner für Malo im Doppel. In dem allerdings schon 27 Jahre alten Kalifornier Jack

Tidball glaubt man den passenden Mann gefunden zu haben. Tidball hat im vergangenen Jahre Uebererfolgserfolge über Riggs und auch Australiens Meister Bromwich gefeiert, außerdem an der Seite von Malo während des Winters fünf bedeutende Turniere gewonnen. Er soll sich jetzt mit Malo ganz auf das Doppel spezialisieren, und wenn weiter befriedigende Ergebnisse erzielt werden, gehen beide nach Wimbledon.

Ferraz wurde Billard-Weltmeister

Die Entscheidung der Billard-Weltmeisterschaft in der freien Partie in Lausanne fiel zugunsten des Portugiesen Ferraz, der in seiner Schlusspartie den Franzosen Galmiche abfertigte und über die insgesamt 8 Partien von 4000 Punkten einen Generaldurchschnitt von 106,33 erzielte.



Cambridge siegte vor Oxford

Im traditionellen Achterkampf der beiden Universitäten auf der Themse siegte Cambridge (vorn) mit vier Längen vor Oxford.

Weichselland-Sängerfest in Danzig

Auch volksdeutsche Sänger aus Polen erwartet

Im kommenden Sommer wird Danzig zum erstenmal ein großes Sängertreffen erleben, das als volksdeutsche Kundgebung über Danzig hinaus starke Beachtung verdient. Der Danziger Sängerbund bereitet ein Weichselland-Sängerfest vor, das unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Albert Forster in den Tagen vom 23. bis 25. Juni stattfinden wird. Aus dem gesamten ostdeutschen Raum, aus Ostpreußen und Pommern und dem heimgekehrten Memelland, vor allem aber aus den Gebieten jenseits der reichsdeutschen Grenzen, aus Lettland, Litauen und Polen, werden zahlreiche Sänger nach Danzig kommen, um hier zusammen ein Fest des deutschen Liedes zu begehen.

Sehr reichhaltig wird die Folge der Veranstaltungen sein, die in ihren Hauptzügen heute schon festliegt. Ein großes Begrüßungskonzert, das der Danziger Sängerbund bestreitet, eine Morgenfeier und ein Singen der auswärtigen Bünde werden die wichtigsten Ereignisse sein, eine volkstümliche Großveranstaltung im Zopoter Kurgarten wird den Ausklang bilden. Tausende deutsche Volksgenossen werden in Danzig weilen und die Schönheit dieser Stadt eindringlich auf sich wirken lassen.

Alles wird getan werden, um den Gästen unvergeßliche Tage der Erbauung, der Erholung und des Frohsinns zu bieten. Dieses volksdeutsche Sängertreffen wird den großzügigen Rahmen erhalten, der ihm gebührt.

Sicherer Hockeysieg der Engländer

Der in Luton ausgetragene Hockey-Länderkampf zwischen England und Holland wurde von der englischen Mannschaft sicher mit 3:0 gewonnen. Zwei Tore in der ersten Spielhälfte ergaben die Grundlage für den späteren Sieg. In der zweiten Hälfte drängten die Holländer zeitweilig stark, bis kurz vor Schluß ein drittes Tor den englischen Sieg endgültig sicherstellte.

Knapper Sieg der Eisenbahner

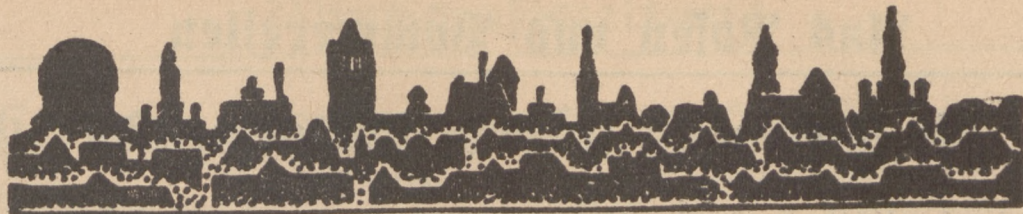
Der Boxkampf D. S. C.—K. F. W. endete mit einem 9:7-Siege der Eisenbahner. Der Sport-Club trat zu diesem Treffen mit zwei Ringneulingen an und mußte außerdem auf Rohde verzichten, da dessen Gegner erkrankt war.

Die Kämpfe brachten folgende Ergebnisse: Der Kampf Golz—Rawrot wurde nicht gewertet, da beide noch zu jung sind. Reich, der seinen ersten Kampf bestritt, besiegte Labuzel nach Punkten. Schmiedemeier stand auch das erstmalig im Ring und mußte eine Niederlage gegen Sadowski hinnehmen. S. Stark verlor gegen Majchrzak. Tiller schlug seinen Gegner Sander hoch nach Punkten. G. Wader kämpfte mit Nowaczynski unentschieden. Im Leichtgewicht unterlag Walter gegen Matuzjewski. Kwiatkowski wurde von dem routinierten Dabrowski nach Punkten besiegt, obwohl D. in der ersten Runde dem K. o. nahe war. Den letzten Kampf gewann Pircher gegen Janowski überlegen nach Punkten.

Olympia-Ausflug in der Slowakei

Vom Zentralrat der Slowakei ist die Bildung eines Olympischen Ausschusses beschlossen worden. Der Olympische Ausschuss soll die Teilnahme von slowakischen Sportlern an den Olympischen Spielen in Helsinki vorbereiten.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 4. April

Wettervorhersage für Mittwoch, 5. April: Bei mäßigen südlichen Winden, stark wolkig bis bedeckt und zeitweise Regen, Temperaturen nur wenig verändert.

Teatr Wielki

Dienstag: Sinfoniekonzert unter Leitung von Prof. Abendroth.
Mittwoch: „Madame Butterfly“.

Kinos:

Apollo: „Unter falscher Anklage“ (Engl.)
Metropolis: „Im Zeichen des Kreuzes“ (Engl.)
Sfinks: „Was macht mein Mann des Nachts“
Sloane: „Der Ruf des Nordens“ (Engl.)

Die Deutsche Kinderhilfe ruft

Schon oft hat der Deutsche Wohlfahrtsdienst an dieser Stelle in Wort und Bild seine Mitglieder in Stadt und Land aufgefordert: Meldet Pflegestellen, entrichtet einen Sonderbeitrag für die Deutsche Kinderhilfe! Die Bitte war nicht umsonst. Viele Volksgenossen haben sich bereit erklärt, ein Kind oder auch mehrere erholungsbedürftige Kinder für ein paar Ferienwochen aufzunehmen. Andere haben eine ansehnliche geldliche Mithilfe der DAK zukommen lassen. Es stehen aber noch Volksgenossen abseits. Auch ihre Mithilfe wird dringend benötigt, wenn das große soziale Werk der deutschen Volksgemeinschaft in Polen im geplanten Umfange durchgeführt werden soll. 4000 Kinder sollen in diesem Jahre im Inlande versichert werden. Hierzu sind nicht nur Pflegestellen notwendig, sondern auch ein Geldbetrag von etwa 80 000 Zloty. Es heißt also: Opfern! Dies Opfer sollte eigentlich nicht schwer fallen. Gift es doch der Förderung unseres bedrohten Nachwuchses. Die Anmeldung von Pflegestellen und auch Sonderbeitragsbeiträge nehmen die Vertrauensleute des Deutschen Wohlfahrtsdienstes entgegen.

Für die Aufgaben

Der Inneren Mission

Am Ostermontag ist auch in diesem Jahre die Kirchenversammlung bestimmt für die Zwecke der Inneren Mission. Der Landesverband für Innere Mission, der seit mehr als 60 Jahren die Arbeit der Inneren Mission auf den verschiedenen Gebieten zusammenfaßt, sieht immer neue Aufgaben vor sich, die sich aus den Notständen der Gegenwart ergeben, besonders überall da, wo Vereinsamung und Vereinzelung kirchliche und seelische Not hervorrufen und wo keine verstärkte missionarische Betreuung einsetzbar ist. Die Anfallen der Inneren Mission, die zahlreiche Alte und Junge, körperlich und seelisch leidende Volksgenossen betreuen, erziehen und heranbilden, brauchen ebenfalls die Zusammenfassung in einer Arbeitsgemeinschaft, wie sie der Landesverband darstellt. Möge die Osterfreude im Herzen die Hände öffnen zu einer willigen und gern gegebenen Gabe. pz.

Die Bücherei des deutschen Buchereivereins teilt mit, daß sie am Freitag, 7. April, und Sonnabend, 8. April, geschlossen ist.

Blumenfreunde im Frühjahr

Fensterkästen und Balkon

Jetzt ist es Zeit, die überwinterten Pflanzen aus dem Keller zu holen, die Rosen, die Pelargonien. Wir müssen sie gründlich abwaschen, die Töpfe mit Seifenwasser abseifen und die lose obere Erde entfernen. Wir füllen neue Erde nach und stellen die Töpfe dann in eine Schüssel mit Wasser, damit sie zunächst richtig feucht werden. Darauf kommen die Pflanzen in ein ungeheiztes Zimmer und erst nach einigen Tagen an das Stubenfenster, damit der Übergang zur Wärme nicht zu unvermittelt ist.

Die Rosen haben wir schon im Herbst gut beschnitten, so daß es jetzt nicht mehr nötig ist. Wenn sie gut durch den Winter gekommen sind, haben sie schon schöne, volle Knospen.

Von den Fuchsen brechen wir von den Zweigen die oberen Spitzen ab, um eine neue Fuchsgeneration heranzuziehen. Wir setzen diese Stecklinge in sandgemischte, leichte Lauberde und bedecken sie mit einem Glase. Nach etwa vier-

zehn Tagen haben sie sich bewurzelt, dann entfernen wir das Glas und stellen die Töpfchen mit den Fuchsenkindern ans Fenster. Sie müssen gut feucht gehalten werden und sind am besten zweimal täglich mit lauwarmem Wasser zu besprühen. Allerdings darf das Besprühen nur früh morgens und spät abends geschehen, also niemals in der grellen Sonne.

Auch an die Balkontöpfe muß man denken. Will man sie mit fertigen Pflanzen füllen, so stellt sich der Spaß ziemlich teuer, deshalb soll man als Blumenfreundin eigentlich lieber die Kästen besäen, was ja auch mehr Freude macht, weil man der Entwicklung der Pflanzen mit viel lebhafterem Interesse zusieht. Man sät den Blumensamen in Töpfe, soll dann aber nicht gießen, sondern stellt die Töpfe nach dem Besäen in eine Schüssel mit Wasser, bis sie richtig vollsaugen haben. Man bedeckt die Töpfe mit dunklem Papier und einer Glascheibe, bis die Samen gekeimt haben. S. R.

Heute Abendroth

Ein großer Kunstgenuss steht heute den Musikfreunden bevor, die das Sinfoniekonzert besuchen, das unter Leitung von Prof. Abendroth im Teatr Wielki stattfindet. Der Direktion ist es nach langer Zeit wieder einmal gelungen, Prof. Abendroth für ein Konzert zu gewinnen.

Eintrittskarten sind noch bei Szrejbrovski in der Pierackiego und an der Abendkasse zu haben.

Ein niederschlagsreicher Monat

Der vergangene Monat hatte 11 Sonnentage, d. h. Tage, an denen die Sonne mehr als 50 Prozent der Tageslänge schien, gegenüber sechs im Februar d. Js. und 15 im März 1938. Das Grundwasser stieg im Laufe des Monats um 11 Zentimeter und stand am 31. auf 4,14 Meter, von der Erdoberfläche aus gerechnet, oder um 14 Zentimeter tiefer als im März des Vorjahres. Die Niederschläge des Monats bestanden aus Schnee, der am Tage schnell schmolz, und Regen sowie feinkörnigem Hagel und betrug 78,0 Millimeter (1 Millimeter = 1 Liter auf den Quadratmeter Erdoberfläche) gegen 29,2 Millimeter im Februar d. Js. und 17,8 Millimeter im März 1938. Den größten Niederschlag brachte der Dauerregen vom 26. bis 29. März mit 47 Millimeter, allerdings immer noch nicht so viel, wie der Dauerregen am 1. 9. 1938 mit 69,8 Millimeter an einem Tage, den größten Niederschlag seit 5 Jahren. Einige Durchschnittszahlen: Die niedrigste Lufttemperatur der Nacht - 0,42° C (Februar 1939) = + 1,02° C und März 1938 = + 2,80° C, höchste Tages-temperatur + 4,61° C (Februar 1939) = 6,71° C und März 1938 = + 10,70° C. Der Wind wehte aus NW, S, E, 6-9, N, 6-5, N, D, SW, und W, je 2 Tage. Ueberhaupt sind die NW-Winde um diese Zeit in Westen Polens vorherrschend, so 16 im gleichen Monat des Vorjahres und elf im Februar 1939.

Bevölkerungsabnahme. In der Woche vom 26. März bis 1. April wurden in der Stadt Posen 94 Geburten verzeichnet, denen 71 Todesfälle gegenüberstanden. Es ergibt sich daraus ein Geburtenüberschuß von 23. Die Zahl der geschlossenen Ehe-

betrug 52. Es wurden in der Berichtswoche 256 Zuzüge eingetragen, während auf der anderen Seite 311 Personen weggezogen sind, so daß sich hier ein Minus von 55 ergibt. Die Bevölkerungszahl Posen hat sich also in der genannten Woche um 32 Personen verringert.

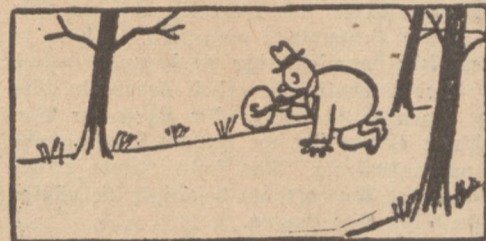
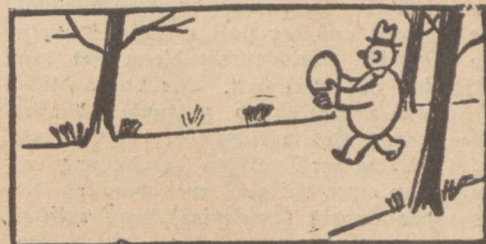
Strassensperre. Die Burglarstele teilt mit, daß die Wstawa im Hinblick auf die kommende Posener Messe vom 3. April bis 17. Mai gesperrt ist.

Das Sommersemester an der Technischen Hochschule Danzig

Die Technische Hochschule in Danzig legt das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1939 vor. Die in diesem Verzeichnis angekündigten Vorlesungen und Übungen beginnen am 17. April und schließen Mitte Juli. Die Meldungen zur Einschreibung werden in der Zeit vom 1. bis 30. April in der Hauptgeschäftsstelle der Hochschule entgegen genommen. Anfragen betreffend Wohnungsverhältnisse sind an das „Studentische Wohnungsamt“, Technische Hochschule zu richten. Eine Vertüfung des Studiums an den reichsdeutschen Hochschulen wird auch an der Technischen Hochschule Danzig durchgeführt werden.

Das Vorlesungsverzeichnis enthält einen Studienplan für die drei Fakultäten: Allgemeine Wissenschaften, Bauwesen und Maschinenwesen. In der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften ist die Abteilung für Geisteswissenschaften, die Abteilung für Mathematik und Physik, die Abteilung für Chemie enthalten. Die Fakultät für Bauwesen umfaßt die Abteilung für Architektur, die Abteilung für Bauingenieurwesen. Die Fakultät für Maschinenwesen umfaßt die Abteilung für Maschinenbau, die Abteilung für Elektrotechnik und die Abteilung für Schiffs- und Flugtechnik.

Von allgemeinem Interesse sind insbesondere die Vorlesungen in der Abteilung für Geisteswissenschaften. Der Direktor des Danziger Staatsarchivs Prof. Dr. Recke liest über das Thema „Der Weltkrieg“ und über „Geschichte des Deutschtums in Nordosteuropa“.



Das sichere Oster-Bersted

Sportplatztribüne eingestürzt

London. Durch den Einsturz einer Tribüne während der Vorflugrunde um den Potal der Rugby-Liga in Rochdale in Lancashire wurden mehrere hundert Personen verletzt. Zu dem Spiel zwischen den Rugbyklubs von Wigan und Salford hatten sich über 5000 Personen Zutritt ohne Eintrittskarten verschafft. Viele von ihnen erkletterten die Tribüne, die dadurch überlastet wurde und zusammenstürzte. Dreißig Personen trugen schwere Verletzungen davon und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

„Selbstmord“ eines Belajungszugens

New York. Großes Aufsehen erregt selbst bei der an allerhand rätselhaften Kriminalfälle und üble politische Standalgeschichten gewöhnten New-Yorker Öffentlichkeit der „Selbstmord“ des Polizisten James Sweeney. Der Polizist hatte im Laufe der vor einiger Zeit gemeldeten sensationellen Untersuchung über einen Korruptionsfall im New-Yorker Stadtteil Brooklyn gegen einen Vorgesetzten ausgesagt, der wegen Diebstahls wichtiger Polizeirunden aus einem Polizeiamte angeklagt war. Infolge der Wichtigkeit der Aussagen Sweeneys, der sich angeblich in seiner Wohnung erschossen hat, wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, die die im höchsten Grade verdächtigen Umstände dieses Todesfalles aufhellen soll.

Ehepaar als lebenden Schild benützt

New York. Ein ungewöhnliches Bandendrama spielte sich in einem der verkehrsreichen westlichen Stadtteile New Yorks ab. Ein ganzes Stadtviertel wurde in Panik versetzt durch einen längeren Kesslverkauf zwischen Polizisten und drei Banditen, die ein Restaurant überfallen hatten. Einem der Verbrecher gelang es, zu entkommen, ein zweiter wurde nach längerer Jagd festgenommen. Der dritte drang auf seiner Flucht in die Wohnung eines betagten Ehepaars. Bow dort aus hielt er länger als zwei Stunden 90 mit Tränengas und Maschinengewehren bewaffnete Polizisten durch Revolverkugeln in Schach, wobei er das Ehepaar als lebendes Schild benutzte.

Starker Erdstoß in Bosnien

Belgrad. Ein stärkeres Erdbeben erschreckte in der Sonntagnacht um 22.00 Uhr die gesamte Einwohnerschaft der bosnischen Stadt Banja Luka. Viele Bewohner verbrachten aus Angst vor neuen Erdstößen die ganze Nacht im Freien. Auch in den Dörfern der Umgebung wurde ein starker Erdstoß verspürt. Personen sind anscheinend nicht zu Schaden gekommen. Man glaubt, daß eine der großen unterirdischen Höhlen dieser Gegend zusammengestürzt ist.

Polizisten und Steuerbeamte mit von der Partie

New York. 34 Mitglieder eines Alkoholschmuggelringes — darunter fünf Polizisten und fünf Steuerbeamte — wurden vom New-Yorker Bundesgericht für schuldig befunden, durch Vertrieß von unversuertem Alkohol dem Staat seit 1933 um eine Million Dollar betrogen zu haben. Die Urteilsverkündung erfolgt in den nächsten Tagen.

Der Stand des Fernsehens

Organisatorische Probleme sind zu lösen

Das Fernsehen hat besonders in den letzten Jahren viel von sich reden gemacht. Dank der tatkräftigen Förderung durch den Nationalsozialismus gelang es, die Fernstehtchnik zu einer ungeahnten Höhe zu entwickeln.

Die zur Zeit üblichen Fernsehempfänger teilen sich in zwei große Gruppen: In die Heimempfänger und die Projektionsempfänger. In den letzten Jahren sind deutlich die Ansätze zur Schaffung einer neuen Empfängerart zu merken, des sog. Blockempfängers, der ähnlich den Rundfunk-Gemeinschaftsanlagen den Empfang von Fernsehungen einem größeren Kreis vermittelt. Die Heimempfänger liefern sehr deutliche, helle und scharfe Bilder in der Größe von etwa 20x20 Zentimeter, die Projektionsempfänger dagegen können auf einer Leinwand Bilder von einem und mehreren Quadratmetern erzeugen. Die Zeilenzahl ist von der Reichspost normalisiert worden und beträgt 441, wobei man von dem sog. Zeilenprungverfahren Gebrauch macht. Dieses Verfahren gestattet die Übertragung eines flimmerfreien Bildes.

Die Braunsche Röhre hat sich in den modernen Empfängern gänzlich durchgesetzt, alle mechanischen Bildzusammensetzer — Spiegelschraube, Nipkowscheibe usw. — hat man endgültig verlassen. Sendezeitlich verschwinden die mechanisierten Abtastmittel ebenfalls mehr und mehr zugunsten der sog. elektronischen Abtaster, zu denen in erster Linie das in deutschen Firmen weiterentwickelte Klostertop gehört. Diese Einrichtungen haben gegenüber den mechanischen Anordnungen hauptsächlich den Vorteil, daß sie leicht transportabel sind und sehr scharfe und helle Bilder liefern. Damit eignen sich die Sendeinrichtungen auch zu Fernsehreportagen, bei denen es in erster Linie auf eine große Betriebsbereitschaft ankommt.

In technischer Hinsicht ist nicht mehr allzu viel zu verbessern und zu ändern, wohl aber in organisatorischer Hinsicht. Wir müssen bedenken, daß wir noch ganz am Anfang der Entwicklung stehen. Dazu kommt, daß die zur Übertragung verwendeten Ultrakurzwellen hinsichtlich Reichweite einen großen Strich durch die Rechnung machen. Ein Fernsehsender kann im besten Fall — das dürfte all-

gemein bekannt sein — ein Gebiet in einem Umkreis von etwa 100 Kilometer versorgen. Im Laufe dieses Jahres werden auf dem Brocken und dem Feldberg je ein Fernsehsender errichtet, die große Gebiete in Mitteldeutschland bestreichen können. Außerdem bekommt der neue Fernsehsender in Berlin eine größere Leistung, so daß die ganze Provinz Brandenburg am Fernsehempfang teilhaben kann.

Auf alle Fälle wird das Fernsehen in absehbarer Zeit Eingang in die Öffentlichkeit finden, wenn auch noch nicht in dem Maße, wie es zu Beginn des Rundfunks der Fall war, denn dafür sind die Geräte doch zu kostspielig. Interessant ist übrigens, daß man der programmtechnischen Seite des Fernsehens jetzt erhöhte Sorgfalt widmet. In Berlin besteht schon seit längerer Zeit ein Fernsehstudio, das immer weiter ausgebaut wird. Man arbeitet an eigenen Fernseh-Aufführungen, und die bisherigen Ergebnisse sind durchaus erfolgversprechend.

Zu erwähnen ist noch das Gegenfernsehen über Kabel zwischen verschiedenen Städten; man kann also nicht nur telefonieren, sondern den Gesprächspartner auch sehen. Solch eine Verbindung besteht z. B. zwischen Berlin über Leipzig und Nürnberg nach München. Auch sind bereits Ansätze zur Schaffung des farbigen Fernsehens zu erkennen, das allerdings noch in den Kinderschuhen steckt. S. R.

Deutscher freigesprochen

Der Deutsche Pressedienst aus Posen meldet: Am 16. Februar war Walter Wittenbecher aus Modrowsdorf (Modrowo) bei Schöned, Kreis Berent, verhaftet und in das Gefängnis zu Schöned eingeliefert worden.

Leszno (Pisa)

n. Gefährliche Kaserne. Seit einiger Zeit macht sich eine zunehmende Kaserne aus Autos und Motorrädern auf der neu gepflasterten ul. Komenskigo bemerkbar.

eb. Straßen sind kein Kinderspielfeld. Wir konnten am letzten Montag in den Vormittagsstunden an der Markte, wo die ul. Bracka und Wolności einmünden, beobachten, wie dort zwei vier- und sechsjährige Kinder mit einem Ball spielten und sich um den Verkehr nicht kümmerten.

Rawicz (Rawitsch)

Achtung, Deutsche Eltern!

In diesen Tagen sind im ganzen Kreise die Kinder des Jahrganges 1932 bei den zuständigen Volksschulen anzumelden.

Für die Stadt Rawitsch ist für die Anmeldung der 3., 4. und 5. April festgesetzt. Während die polnischen Kinder nach Bezirk und Geschlecht getrennt anzumelden sind, werden die Kinder deutscher Nationalität ausschließlich von 16-18 Uhr in der Volksschule Nr. 3 (im früheren alten Gymnasium) angemeldet.

Passionsmusik in der Landgemeinde

Johannispassion von Heinrich Schütz

Daß auch in schlichten Verhältnissen nicht auf die Werke deutscher Meister verzichtet zu werden braucht, zeigt eine wohlgelungene Tat, die Aufführung der Johannespassion von Heinrich Schütz in den drei Kirchengemeinden Rakwitz, Rothenburg und Jablone.

gegliedert, den Gemeinden die Passionsmusik nahebrachten und noch lebendiger machten. Die Stimme des Pilatus und des Petrus sang der Chorleiter, Lic. Schulz, selbst.

Die Duette würden von Frau Pfarrer Schulz auf der Violine begleitet: das war das ganze eingesezte Orchester. Mit einfachsten Mitteln, unter Hinzuziehung von Kräften, die ausschließlich auf heimischem Boden gewachsen sind, mit dem Chor einer Landgemeinde wurde die gestellte ernste und schöne Aufgabe bewältigt.

Der Chor, dessen schöne Leistung mit Anerkennung zu nennen ist, und die mit ihm zusammenwirkenden Freunde der Kirchenmusik, hat schon im Vorjahre ein ähnliches Werk vollbracht, nämlich die Aufführung der Matthäuspassion von Heinrich Schütz.

scheine vorzulegen und nach Möglichkeit auch Tauffchein und Staatsangehörigkeitsbescheinigung.

Eltern, welche ihre Kinder in die deutsche Privatschule schicken wollen, müssen dieses gleich bei der Anmeldung angeben und sich vom Schulleiter eine abgestempelte Bescheinigung über die erfolgte An- und Ummeldung geben lassen.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Deutsche Bücherei. In Ergänzung unseres Berichtes über die hiesige Deutsche Bücherei sei noch mitgeteilt, daß dieselbe kürzlich weitere 80 Stück Bücher erworben hat, so daß der gesamte Bestand nunmehr aus rund 800 Büchern besteht.

an. Silberhochzeit. Am 2. April beging der Gastwirt Otto Schulz und seine Ehefrau Marta, geb. Rosenau, das 25jährige Ehejubiläum.

an. Schulanmeldung. Die Schulleitung der öffentlichen Volksschule in Neutomischel gibt bekannt, daß die Einschreibungen zum Eintritt in die 1. Klasse des Jahrganges 1932 vom 1. bis 5. April in der Schullanzlei zwischen 10 und 12.30 Uhr stattfinden. Mitzubringen sind Geburtsurkunde und Impfschein.

Buk (Bus)

an. Eine Stadtverordnetenversammlung fand hier am 29. März unter Leitung von Bürgermeister

Holland statt. Nach der Wahl eines 2. Schöffen schloß sich die Wahl des Vizebürgermeisters an, wobei Direktor Vogel gewählt wurde.

Wolsztyn (Wollstein)

* Hühnerdiebstahl. In Karpiško treiben in der letzten Zeit dauernd Hühnerdiebe ihr Unwesen. So wurden schon wieder in der Nacht vom 28. zum 29. März Adolf Giering sämtliche Hühner aus dem Stalle gestohlen.

Szubin (Schubin)

S. Bullenbesichtigung. Vom Kreisausschuß wird bekanntgegeben, daß im Einverständnis mit der Landwirtschaftskammer für Pommerellen Bullenbesichtigungen im Kreise wie folgt stattfinden: am 4. April in Czcin, Chwałkowo, Gródzadno, Siptorz, Szcepice, am 5. April in Samokleski Mole, Rynarzewo, Jalesie, Krosikowo, Szubin, Rowalewo, Chomelowo, am 6. April in Wladyslawowo, Smolno Nowe, Labiszin, Mamilisz und Barzichin.

Wronki (Wronke)

dt. Unter dem Verdacht des Devienschmuggels wurde der Pferdehändler Emil Joseph auf Anordnung des Gerichts in Haft genommen. Zwei weitere Personen wurden ebenfalls verhaftet. Eine angebotene Kaution von

5000 Zloty wurde von dem Untersuchungsrichter abgelehnt.

Miedzichod (Birnbaum)

hs. Einer biederen Bauersfrau, die am Freitag während des Wochenmarktes die katholische Kirche besuchte, um eine kurze Andacht abzuhalten, wurde der in der Vorhalle abgestellte Marktkorb bestohlen.

Grudziadz (Graudenz)

ng. Schwere Verkehrsunfall. Auf der Chaussee bei Turznik scheuten die Pferde des Landwirts Stanislaw Siocowski aus Witorowo und rasten mit dem Wagen gegen einen Baum.

Brodnica (Strasburg)

ng. Vändliches Feuer. Bei dem Landwirt Franciszek Patalon in Lemberg brach ein Feuer aus, wodurch das Wohnhaus ein Raub der Flammen wurde. Mitverbrannt ist die gesamte Wohnungseinrichtung.

ng. Arbeiter im Dorsteich ertrunken. Aus dem Dorsteich in Bielke Brzezno barg man die Leiche des Arbeiters Michal Gapski aus Jalesie. Die Untersuchung ergab, daß Gapski, um sich den Weg abzukürzen, nachts über die Fesler nach Hause ging und hierbei in den Teich getret und ertrank.

Pelplin (Pelpin)

ng. Aus dem Pelpiner Stadtparlament. In der letzten Stadtverordnetenversammlung, die unter Vorsitz von Bürgermeister Dr. Chmielecki stattfand, wurde der Haushaltsplan für das Wirtschaftsjahr 1939/40 festgelegt.

„Die Woche“ Nr. 14

Madrid fiel — Spanien wurde frei

Das Osterheft der „Woche“ zeigt viele eindrucksvolle Aufnahmen von dem siegreichen Vormarsch der Francotruppen und von der Befreiung Madrids. Das gleiche Heft enthält einen interessanten Bildbericht über den Film im Dienst der ärztlichen Praxis, plaudert über die vielseitige Berufsausbildung der Verkäuferinnen und schildert in anschaulichen Bildern den großen Frühjahrsausbruch der Wassersportler.

Ein Schifflein sah ich fahren...

Vom deutschen Soldatenlied zur französischen Revolutionshymne Von Friedrich Wencker-Wildberg.

Im Frühjahr 1776 sammelten sich in der damals hannoverschen Festung Harburg rund 16.000 Soldaten aus Hannover, Braunschweig, Kurhessen, Anhalt, Waldeck und Ansbach-Bayreuth, die auf Grund der von ihren Landesherren mit England geschlossenen Subsidienverträge unter britischer Flagge gegen die amerikanischen Kolonisten in Nordamerika kämpfen sollten.

Die lange Ueberfahrt nach Amerika, die damals noch mehrere Monate erforderte, war indes kein kurzweiliges Vergnügen, zumal die Soldaten fast durchweg Landratten waren, die schon nach wenigen Tagen von der tückischen Seefrankheit heimgekehrt wurden.

Ein Schifflein sah ich fahren, Kapitän und Leutnant — Darinnen waren geladen drei brave Kompagnien Soldaten, Kapitän, Leutnant, Fähnrich, Sergeant, Nimm das Mädel, nimm das Mädel, nimm das Mädel bei der Hand! Soldaten Kameraden!

Es waren einfache kunstlose Verse, ohne elegant geschliffenem Reim, aus der Stimmung des Augenblicks geboren. Aber ein Wort gab das andere, der Soldat wurde zum Dichter und sang zum Tanz, woran er gerade am meisten dachte und was ihm am Herzen lag.

Da fragte einer: „Was sollen die Soldaten essen?“ Und viestimmig antwortete der Chor: „Gebratene Fisch und Kressen, das sollen die Soldaten essen.“

Ein anderer erhob den Feldbecher: „Was sollen die Soldaten trinken?“ Aus hundert durstigen Kehlen erscholl das Echo: „Den besten Wein, der zu finden, den sollen die Soldaten trinken.“

Die unbeholfenen Strophen erfüllten redlich ihren Zweck. An Bord herrschte fröhliche Stimmung und als die Truppen nach langer Fahrt in Boston landeten, bildete das Lied ein festes Band, das die Angehörigen der verschiedenen deutschen Stämme in Freud und Leid als gute Kameraden zusammenhielt.

Unter den Klängen und dem Gesang des Liedes vom Kapitän und Leutnant führten die Hellen am 26. August 1776 Brooklyn, und durch die bei Trenton in Gefangenschaft geratenen Deutschen wurde die Weise auch in Washingtons Armee bekannt.

Von den hannoverschen Spielleuten hörte der französische Freiheitskämpfer Marquis de Lafayette die deutsche Melodie. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich fand das deutsche Soldatenlied Eingang in der Armeeludwig XVI. Die Kapellen der Infanterieregimenter wie der deutschen Fremdstuppen spielten immer wieder den „Marche de Hanovre“.

Erst während der Revolutionskriege, als die Franzosen sich an den Klängen der Marseillaise und des „Sambre-et-Meuse“ berauschten, geriet die aus der Zeit des Königtums stammende Melodie in Vergessenheit.

Jahrzehnte vergingen und mit ihnen Revolution, Republik und Kaiserreich. Die Bourbonen lernten wieder, die Reaktion herrschte. Ein neues Geschlecht wuchs heran, erfüllt von den Idealen der unterdrückten Freiheit. In den politischen Klubs sprach man ganz offen von der bevorstehenden Revolution und dem Sturz des Königtums. Im Frühjahr 1830 feierten die ehemaligen Absolventen des College St. Barbe, die sogenannten Bacheliers, im Palais Royal ihr traditionelles Jahresfest. Es

waren junge Dichter, Künstler und Musiker, begeisterte Patrioten und überzeugte Republikaner. Da erhob sich der gefeierte Dichter Casimir Delavigne und trug unter dem brausenden Beifall seiner Gesinnungsgenossen ein neues Kampflied vor, das ein würdiges Gegenstück zur Marseillaise werden sollte. Es war die „Parifienne“, die mit den aufpeitschenden Versen begann:

Peuple français, peuple des braves, La liberté rouvre ses bras, On nous disait: Soyes esclaves! Nous avons dit: Soyes soldats! En avant, marchons contre leurs canons! A travers le fer, le feu des bataillons, courons à la victoire!

(Franzosen, Volk der Tapfern, Die Freiheit breitet wieder ihre Arme aus. Man wollte uns zu Sklaven machen, doch wir wollen Kämpfer sein. Sofort fiel Paris sein alter Ruhmesruf ein: Vorwärts auf, gegen ihre Kanonen! Durch Stahlgewitter laß uns zum Siege eilen!)

Diese Worte, die so recht die augenblickliche revolutionäre Stimmung der Bevölkerung wiedergaben, wurden begeistert aufgenommen. Das Lied zündete, man mußte nur noch eine passende, leicht verständliche und hinführende Melodie dazu finden.

Unter den anwesenden Gästen befand sich Adolphe Roussin, der gefeierte Opernsänger. Mit Delavignes Manuskript in der Hand sprang er auf den Tisch und begann das Lied zu singen. Eine alte, vergessene Weise klang ihm im Ohr, die er einst in seiner Heimatstadt Montpelier beim Durchmarsch eines Regiments vernommen hatte. „Marche de Hanovre“ hatte man sie genannt...

Jetzt kannte sie keiner mehr. Aber diese deutsche Melodie paßte ausgezeichnet zu Delavignes Worten. Roussin legte sie der „Parifienne“ unter, der berühmte Komponist Auber inkorporierte sie und in den Julitagen des Jahres 1830 führte die Melodie des alten, deutschen Soldatenliedes „Ein Schifflein sah ich fahren“, die französischen Barrikadenkämpfer und die Tricolore zum Sieg. Das haben sich die unbekanntesten ersten Sänger und Komponisten auf der Fahrt von Harburg nach Amerika gewiß nicht träumen lassen!

Holzmarkt vom politischen Geschehen beeinflusst

Erhöhung der Holzkontingente nach Deutschland?

Die allgemeine politische Lage in Europa ist auch auf den polnischen Holzmarkt nicht ohne Einfluss geblieben. Dies macht sich auch in der Hauptstadt Polens bemerkbar, die der Sitz einer grossen Anzahl massgebender Holzexportfirmen Polens ist. Informationen, die von diesen Firmen eingeholt wurden besagen, dass durch die Einbeziehung von Böhmen und Mähren in das Reich, sowie durch die allgemeine Kriegsstimmung in Europa der Export besonders nach England und Holland sehr gelitten hat. Verschiedene Abnehmer haben nicht einmal die abgeschlossenen Geschäfte durchgeführt. Ein jeder will abwarten. Überall macht sich eine gedrückte Stimmung bemerkbar, und ein normales Geschäft wird erst wieder nach Klärung der Situation eintreten. Im allgemeinen hat die Holzzufuhr nach der Hauptstadt Polens noch nicht begonnen. Die grösseren Firmen haben schon verschiedene Abschlüsse in den entlegenen Wojewodschaften getätigt und warten nun auf die Anlieferung des Holzes. Das Brennmaterialgeschäft hat fast gänzlich aufgehört. Eine grössere Belegung haben die Geschäfte mit inländischer Bauware erfahren.

Am Wilnaer Holzmarkt wird z. Zt. die Frage lebhaft erörtert, in welcher Weise sich die Abgliederung des Memellandes an das Reich auf den Holzmarkt auswirken wird. Im allgemeinen stellt man fest dass der Anschluss des Memellandes an Deutschland die polnischen Interessen weder verschlechtert noch verbessert hat. Sogar die gänzliche Schliessung des Memeler Hafens für die polnische Holzverladung würde ohne schädliche Rückwirkungen auf die polnischen Holzinteressen sein. Die letztere Feststellung steht allerdings in gewissem Gegensatz zu den vor Abschluss des Wirtschaftsvertrages mit Litauen vertretenen Ansichten, wonach der Memeler Hafen von allergrösster Bedeutung für die Holzabfuhr aus dem Wilnagebiet sei, weil das Holz aus dem Wilnaer Bezirk bei einer Benutzung des Memeler Hafens auf dem billigen Wasserweg transportiert werden könnte. Die Ansicht, dass Memel durch die nunmehrige Abschneidung von dem waldreichen Hinterland in Litauen und Polen holzwirtschaftliche Schäden erleidet, wird, ist nicht zu teilen, da bekanntlich der Bedarf an Sägeware im Reich sehr gross ist und alle wirtschaftlich arbeitenden Sägewerke bis an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt sind.

Der Anschluss des Memellandes und die Bildung des Protektorats Böhmen und Mähren dürften für Polen wirtschaftlich das Ergebnis haben, dass das Jahreskontingent seiner Ausfuhr nach Deutschland wiederum eine bedeutende Erhöhung erfahren wird. Es gibt zwar Wirtschaftsvertreter in Polen, die diese Auswirkung als unerwünscht ansehen, weil Polen dadurch in zu grosse wirtschaftliche Abhängigkeit von Deutschland gerät, im allgemeinen aber dürfte eine Erhöhung der deutschen Kontingente begrüsst werden.

Während sich im Februar eine grössere Belegung am Posener Holzmarkt bemerkbar machte, hat der März nicht die erwarteten Umsätze gebracht. Es war sogar eine gewisse Zurückhaltung im Geschäftsabschluss festzustellen. Die Ursachen dafür waren die ungünstigen Witterungsverhältnisse, die nicht nur die Holzabfuhr aus den Wäldern unmöglich machten, sondern auch die normale Bautätigkeit stark beeinträchtigten, sowie die Verringerung der Bankkredite der polnischen Staatswirtschaftsbank und die Aufhebung der Steuererleichterungen für Neubauten.

Gesucht ist weiterhin Tischlerbauware, und zwar besonders in Stärken von 42 und 50 mm, teilweise aber auch von 75 und 80 mm. Da die Vorräte in diesen Sortimenten gering sind, wird zum Teil auch Tischlerware schlechterer Qualität, die man für diesen Zweck bisher abgelehnt hatte, gekauft. Die für diese Ware erlangten Preise sind verhältnismässig hoch. Die Preisstendenz ist weiterhin fest. Auch für besäumte Bauware ist eine Besserung zu verzeichnen. Die Nachfrage nach Tischlerware aus frischer Verarbeitung ist grösser als im vergangenen Jahr zu dieser Zeit. Es wurden verschiedene Abschlüsse für die Sommermonate und selbst für die Herbstmonate getätigt. Gesucht ist fernerhin Tischlerware für die Möbelherstellung, besonders in Stärken von 22 mm.

Ende Februar und in der ersten Hälfte des Monats März war für sämtliche Holzmaterialien grösseres Interesse am Danziger Markt zu verzeichnen. Im Vordergrund des Inter-

esses standen Sortimente für den Schiffbau und für Tischlereien. Auch der Bedarf an Baumaterialien ist in den letzten Tagen gestiegen, indessen nicht so stark als man erwartet hat. Es ist zwar ein grosser Teil von Bauvorhaben durch die Danziger Behörden genehmigt worden, doch ist bisher nur ein kleiner Teil davon in Angriff genommen worden. Tischlermaterialien erfreuen sich dagegen eines grösseren Absatzes, was auf den grösseren Export fertiger Fenster-Komplets und Türen nach Deutschland und England zurückzuführen ist. Es überwiegt ferner der Bedarf an Tischlerware besserer Qualitäten, I. und II. Klasse, vorjähriger Produktion in Stärken von 32 mm, sowie von 40 mm aufwärts, ferner für Bretter der Klasse N/S, welches Material sehr oft an Stelle von Tischlerware angenommen wird. Auch für gehobelte und gesäumte Bretter der Klasse N/S in Stärken von 32 und 25 mm besteht grössere Nachfrage. Es besteht jedoch Mangel an diesen Sortimenten, weshalb sich die Danziger Sägewerke für die Herstellung dieser Sortimente interessieren.

Grössere Nachfrage besteht auch für Gerüstbohlen seitens der Werften, und ebenso lässt sich ein grosser Bedarf für Sperrhölzer, die zur Herstellung von Türfüllungen bestimmt sind verzeichnen.

Die in den letzten Lemberger Berichten zum Ausdruck gekommene Annahme, dass die schlechten Witterungsverhältnisse der letzten Zeit und die dadurch bedingte Erschwerung der Holzabfuhr aus den Wäldern Rückwirkungen auf die Preislage haben werden, beginnt sich allmählich zu bestätigen. Die Preise für sämtliche Arten Sägeware beginnen etwas zu steigen. Die Preissteigerungen betragen etwa 1 bis 2 zł je fm. Im übrigen wird vom Lemberger Markt gemeldet, dass für besäumte Brussen in englischen Ausmessungen 50 bis 51.50 zł je fm und für holländische Sortimente, sogenannte Konsignations-Sortimente, 56 zł je fm, gezahlt werden.

Am Hartholzmarkt sind in der letzten Woche keine grösseren Änderungen eingetreten. Die Lage ist im allgemeinen weiterhin abwartend. Die Lage auf dem Gebiete der internationalen Politik hat die Markttendenz abgeschwächt. Die Umsätze waren gering.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 4. April 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg im Zloty bei Station Poznań.

Richtpreis:	
Weizen	18.50—19.00
Roggen	14.65—14.90
Braugerste	18.75—19.25
Hafer, I. Gattung	15.35—15.75
II. Gattung	14.75—15.25
Weizen-Auszugemehl	0—30% 36.50—38.50
0—35%	36.50—38.50
0—50%	33.75—36.25
0—65%	31.00—33.50
II a	30—65%
II b	35—65%
II c	50—65%
II d	35—50%
II e	50—60%
II f	60—65%
II g	65—70%
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugemehl 0—30%	25.50—26.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
II. Gatt. 50%	—
II. Gatt. 65%	—
II. Gatt. 95%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	23.75—24.50
Kartoffelmehl „Superior“	29.50—32.50
Weizenkleie (grob)	13.75—14.25
Weizenkleie (mittel)	12.90—12.75
Roggenkleie	11.00—12.00
Gerstenkleie	12.25—13.25
Viktoriaerbsen	29.00—33.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Sommerwicke	21.00—22.50
Peluschken	22.00—23.00
Gelblupinen	13.50—14.00
Blaulupinen	12.50—13.00
Serradella	22.00—24.00
Winterraps	53.50—54.50
Sommerraps	50.50—51.50
Leinsamen	62.00—65.00
Blauer Mohn	91.00—94.00
Senf	55.00—58.00
Rotklee (95—97%)	108.00—113.00
Rotklee, roh	70.00—85.00
Weissklee	220.00—260.00
Schwedenklee	190.00—200.00
Gelbklee, geschält	65.00—70.00
Gelbklee, ungeschält	25.00—30.00
Wundklee	77.00—82.00
Raygras	103.00—110.00
Tymothee	38.00—45.00
Leinkuchen	24.00—25.00
Rapskuchen	13.50—14.50
Speisekartoffeln	—
Fabrikartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.35—1.60
Weizenstroh, gepresst	2.10—2.60
Roggenstroh, lose	1.60—2.10
Roggenstroh, gepresst	2.60—2.85
Haferstroh, lose	1.35—1.60
Haferstroh, gepresst	2.10—2.35
Gerstenstroh, lose	1.35—1.60
Gerstenstroh, gepresst	2.10—2.35
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00
Gesamtumsatz: 1962 t, davon Roggen 690, Weizen 160, Gerste 60, Hafer 155, Müllereiprodukte 530, Samen 29, Futtermittel u. a. 338 Tonnen.	—

Posener Viehmarkt

vom 4. April 1939.

Auftrieb: 380 Rinder, 2128 Schweine, 1004 Kälber und 2 Schafe; zusammen 3514 Stück.

Rinder:	
Jochsen:	—
a) vollfleischige, ausgemästete nicht angespannt	62—68
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	50—56
c) ältere	42—46
d) mässig genährte	34—38
Bullen:	—
a) vollfleischige, ausgemästete	62—66
b) Mastbullen	50—54
c) gut genährte ältere	42—46
d) mässig genährte	34—38
Kühe:	—
a) vollfleischige, ausgemästete	60—68
b) Mastkühe	40—56
c) gut genährte	40—42
d) mässig genährte	22—30
Färsen:	—
a) vollfleischige, ausgemästete	62—68
b) Mastfärsen	50—56
c) gut genährte	42—46
d) mässig genährte	34—38
Jungvieh:	—
a) gut genährtes	34—40
b) mässig genährtes	32—34
ber:	—
a) beste ausgemästete Kälber	92—100
b) Mastkälber	80—90
c) gut genährte	70—78
d) mässig genährte	60—68
Schafe:	—
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—
Schweine:	—
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	106—108
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	102—104
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	96—100
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	—
e) Sauen und späte Kastrate	90—100
Bacon-Schweine	—
Marktverlauf: normal.	—

Bromberg, 3. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19—19.50, Roggen 14.75 bis 15, Maltgerste 18.60—18.85, Hafer 15.50—16.00, Weizenmehl 65% 33—34, Weizenschrotmehl 26.50—27.50, Auszug-Roggenmehl 55% 24.25 bis 24.75, Schrotmehl 95% 19.75—20.25, Roggen-Exportmehl 23.25—23.75, Weizenkleie fein und mittel 13—13.50, Weizenkleie grob 13.75 bis 14.25, Roggenkleie 11.25—12, Gerstenkleie 12.50—13, Gerstengrütze 28—29, Perlgrütze 38.50—40, Felderbsen 22—24, Viktoriaerbsen 30—34, grüne Erbsen 24—26, Sommerwicke 23.50—24.50, Peluschken 24.50—25.50, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12.25 bis 12.75, Serradella 21—23, Winterraps 52—53, Sommerraps 47—48, Winterrüben 46—47, Leinsamen 61—63, blauer Mohn 92—95, Senf 53—57, Rotklee gereinigt 120—130, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215—265, Raygras 120 bis 130, Leinkuchen 24.50—25, Rapskuchen 14.25 bis 14.75, Sonnenblumenkuchen 21.50—22, Roggenstroh lose 2—2.50, Roggenstroh gepresst

3.50—4 Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75, Gesamtumsatz: 1430 t, Weizen 100 — ruhig, Roggen 686 — ruhig, Gerste 111 — ruhig, Hafer 61 — ruhig, Weizenmehl 53 — ruhig, Roggenmehl 116 t — ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 4. April 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Stücke	—
kleinere Stücke	64.50+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
1/2% ungestempelte Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Lanusch. in Gold II. Em.	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I.	—
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	62.50+
kleinere Stücke	65.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	58.50+
3% Invest.-Anleihe I. Em.	90.00 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.	83.00 G
4% Konsol.-Anleihe	64.75+
4 1/2% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polsk. (100 zł) ohne Kupon	—
8% Div. 38	—
H. Cegielski	73.00
Luban-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 3. April 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas schwächer, in den Privatpapieren wenig belebt.

Amtliche Devisenkurse

	3.4.	3.4.	31.3.	31.3.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	281.78	283.22	281.28	282.72
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.18	89.62	89.13	89.57
Kopenhagen	110.87	111.43	110.72	111.28
London	24.81	24.95	24.77	24.91
New York (Scheck)	5.299	5.317	5.291	5.317
Paris	14.05	14.13	14.03	14.11
Prag	—	—	—	—
Italien	27.88	28.02	27.87	28.01
Oslo	124.78	125.42	124.58	125.22
Stockholm	127.98	128.62	127.88	128.52
Danzig	100.25	100.25	99.75	100.25
Zürich	118.90	119.50	118.40	119.00
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 90.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 89.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 91.88, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 41.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 65.25 bis 64.75, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 64.75, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 68.50, 5 1/2proz. Pfandb. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5 1/2proz. Pfandb. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. u. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4 1/2proz. Pfandb. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 63.50, 4proz. konv. Gold-Pfandbriefe der P. Z. K. 53, 5proz. Pfandbriefe der Stadt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 74.75, 5proz. Pfandbrief der Stadt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 72—71.50—72—73, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 63.50.

Aktien: Tendenz — ziemlich stark. Notiert wurden: Bank Polski 122.50, Czestocice 39, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 41—40.60—40.75, Wegiel 41.25—40.75, Lilpop 93, Modrzewjow 22.50, Norblin 107, Ostrowiec Serie B 80—82.50, Starachowice 61.50—60.75, Zyrardow 63.50.

Warschau, 4. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 21—21.50, Sammelweizen 20.50—21.00, Standardroggen II 14.75—15.00, Braugerste 19.25 bis 19.75, Standardgerste I 18.50—18.75, Standardgerste II 18.25—18.50, Standardgerste III 18.00 bis 18.25, Standardhafer 16.75—17.25, Standardhafer II 16.00—16.50, Weizenmehl 65% 34.00 bis 35.50, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 26—26.75, Roggenschrotmehl 19.25 bis 19.75, Kartoffelmehl „Superior“ 30.75—31.75, Weizenkleie grob 13.50—14, mittel und fein 12.50—13, Roggenkleie 10.75—11.50, Gerstenkleie —, Felderbsen 25—27, Viktoriaerbsen 33—37.50, Folgererbsen 29—31, Sommerwicke 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 14.50—15, Serradella 17 bis 19, Winterraps 56 bis 57, Sommerraps 52.50—53.50, Winterrüben 49.50 bis 50.50, blauer Mohn 93—95, Senf 59—62, Leinsamen 56—57, Rotklee roh 85 bis 95, gereinigt 97% 115—125, Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310—330, Raygras 110—115, Leinkuchen 24—24.50, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 40—42% 20 bis 20.50, Kokoskuchen 18.50—19, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 8—8.50, Heu gepresst II 6.50—7.00, Gesamtumsatz: 1430 t, davon Roggen 686 — ruhig, Gerste 111 ruhig, Hafer 61 — ruhig, Weizenmehl 53 — ruhig, Roggenmehl 116 t — ruhig.

Posener Butternotierung vom 4. April 1939, festgesetzt durch die Westpolnischen Molkereizentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3.40 zł pro kg ab Lager Poznań (3.35 zł pro kg ab Molkerei), Inlandsbutter I. Qualität 3.30 zł, II. Qualität 3.20 zł pro kg, Kleinverkaufspreis 2.80 zł pro kg.

Saferausfuhr verboten

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 29 vom 1. April 1939 ist eine Verordnung des Ministerratspräsidenten vom 31. März 1939 erschienen, durch die die Ausfuhr von Hafer aus dem polnischen Zollgebiet verboten wird. Der Industrie- und Handelsminister kann im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister Ausfuhrgenehmigungen erteilen. Die Verordnung ist bereits am 1. April in Kraft getreten.

Polens Hoffnungen auf englische Kredite

In polnischen Wirtschaftskreisen wird erwartet, dass Aussenminister Beck bei seinem Besuch in London die vom englischen Unterstaatssekretär Hudson in Warschau begonnene Verhandlungen wegen englischer Kredite für den beschleunigten Ausbau des Zentralindustriengebiets in Polen fortsetzen und, wenn möglich, sogar zum Abschluss bringen wird. In den polnischen Zeitungen werden als vermutliche Kreditsummen 20, ja sogar 30 Mill. Pfund Sterling genannt. Angeblich sollen die Besprechungen der englischen Abordnung in Warschau zu einer gewissen Übereinstimmung mit den in Frage kommenden polnischen Stellen geführt haben. Die Kredite will England zum Teil in Sachlieferungen, zum Teil in bar gewähren. Die Rückzahlung soll, wie die „Gazeta Handlowa“ zu berichten weiss in der Weise erfolgen, dass die Industrieunternehmen, welche die Kredite erhalten, ein Drittel ihrer Produktion nach England ausführen sollen und so mit ihrer Erzeugung die Kredite abdecken. Man ist auch der Ansicht, dass ausser diesen, gewissermassen gebundenen Transaktionen eine Ausweitung der polnisch-englischen Wirtschaftsbeziehungen durchaus möglich wäre.

Polens Baumwolleneinfuhr aus der Sowjetunion

Auf Grund des neuen polnisch-sowjetrussischen Handelsabkommens wird Polen im laufenden Jahre 16000 t Baumwolle aus der Sowjetunion einführen, und zwar durchschnittlich monatlich 2000 t. Zwecks Abschluss der notwendigen Vereinbarungen begibt sich eine Sköpfung Abordnung der polnischen Baumwollindustrie nach Moskau, um mit dem Trust „Lenexport“ Verhandlungen zu führen. Falls diese bald abgeschlossen werden, so können die ersten Sendungen sowjetrussischer Baumwolle bereits im Mai in Polen erwartet werden. Die Verladung wird voraussichtlich in Leningrad oder in einem der Schwarzmeerehäfen erfolgen. In polnischen Fachkreisen glaubt man nicht, dass die sowjetrussische Baumwolle von gleicher Qualität wie die amerikanische sein wird, obwohl der Preis um 2—3 Cent höher sein dürfte als der für amerikanische Baumwolle.

Am Sonnabend, dem 1. d. Mts. um 17.30 Uhr entschlief sanft und gottgegeben nach kurzem, schwerem Leiden im Diakonissenhaus zu Posen, meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Frau

Anna Bavel

geb. Hofschmieder
im Alter von 47 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bojanowo-Stare, am 3. April 1939.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 5. April um 15 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Auch **Ostern** ein **Buch**

für ihn
für sie
für es

aus der
Evangel. Vereinsbuchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 19.

Osterfest

Zum kommenden empfehlen wir unsere reichhaltigen Lager in neuzeitlichen originellen

Ostertrappen und verschiedene Osterfiguren

Spezialität:
Marzipan-, Creme-, Likör-, Fruchtteier

Schöne geschmackvolle Präsenteteier!!

Billige Preise!
Täglich frisch! Eigene Fabrikate!

BRACIA MIETHE

Gegr. 1872. Poznań, Br. Pierackiego 8. Tel. 3101.

Tapeten

Wachstuch-Linoleum
Teppiche

Nowy Dom Tapet

L. Opełn Bronkowski
Poznań, Stary Rynek 62 Tel. 23-17

Osterkarten

in grosser Auswahl
in der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Sztuka Ludowa

Poznań
Pl. Wolności 14
neben 8. Maja.
Inh.: Jan Bogacz
empfiehlt:

Zakopaner u. Krakauer
gestickte Tücher,
Blusen und Kinder-
mäntelchen,

Handgewebte Kelims
Lewitzer Kissen
und Tischdecken,
Lederartikel,
Schmucktäschchen,
Photoalben

u. viel Geschenkartikel.
Eigene Werkstatt.

Anerkannt als
Beste
nur
„Este“

Strümpfe, Wäsche,
Trikotagen, Korsetts



(früher Neumann)
Br. Pierackiego 18
Al. Marsz. Piłsudskiego 4

Brunon Trzeciak
Vereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8-18 Uhr
im eigenen Auktionslokal (Potal Vicinacji)
Stary Rynek 46/47 (früher Broniecka 4)
Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons
inkl. Herren-, Speise-, Schlafzimmer, inkl. Küchen-
möbel, Teppiche, Piano, Flügel, Pianola,
Heiz-, u. Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bil-
der, Tischgedeck, pratt. Geschenkartikel, Gelde-
schränke, Ladeneinrichtungen usw. (Uebernahme
Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnun-
gen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf
Wunsch im eigenen Auktionslokal.)

Gesucht ein starkes, gesundes, christl.
Haus- oder Küchenmädchen

nach der Schweiz in Jahresstellung. Gehalt pro Mona-
t. 70.—. Nach 1-jährigem Arbeitsverhältnis Reise-
vergütung. Offerten nur von solchen, die bereits in
solchen Stellen tätig waren, an die Direktion **Hotel**
Continental, Bafel (Schweiz).

Restaurations „HUNGARIA“ Weinstube

Poznań Plac Wolności 14a. Tel. 2322.
Erstklassige Mittag-, alkoholische Getränke des
Grafen Zdz. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte
originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux-Weine.
Tischer Bier. — Lieferungen ins Haus.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrirte Anzeigen 50 „

Verkäufe

Wir liefern:
**Zauche-
Verteilermaschinen**
(Zauche-Streuer)
in den bestbewährten,
modernsten Fabrikaten und
senden auf Wunsch billige
Angebote mit genauen
Prospekten.

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółz. z ogr. odp.
Poznań



MIX
Fahrräder
Poznań
Rybaki 24/25
Tel. 2396.

Möbel, Kristallfächer
verschiedene andere Ge-
genstände, neue und ge-
brauchte stets in großer
Auswahl. Gelegenheits-
kauf.
Jezińska 10
(Świętosławiska)



Die gute Lese-Lampe
Mann's
Lampen
soemlich
wohlich
Caesare Mann Poznań
ul. Rzeczypospolitej 6.

Achtung!

Endlich ein billiger
Radioapparat
für sparame Leute, mit
Stromanschluss zu 125,—,
auf Batterie zu 120,—,
zu 10,— Monatsraten,
erhältlich nur in d. Firma

Vico
Podgórna 14.
Telefon 50-63.

Möbel
gebrauchte
Einkauf — Verkauf
Rapp, Podgórna 6



Erdmann Kuntze
Schneidermeister
Poznań
Eingang ul. Nowa 1
Gegr. 1909 Tel. 5217.
Spezialanfertigung
für korpulente Herren
Werkstätte
für vornehmste
Herren- u. Damen-
schneiderei
Grosse Auswahl
modernster Stoffe

Gut und billig
kauft Du ein
Fahrrad
in dem bekannten
größten Fachgeschäft



Stets Eingang
von
Frühjahrs-Neuheiten
Hüte
Wäsche
Krawatten
Strümpfe
Handschuhe
Schals
empfiehlt

M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

Herren-Garderobe
(Anzüge, Palet., Mäntel)
aus Liquidation, ver-
kauft täglich von 9 bis
18 Uhr.
Brunon Trzeciak,
Vereideter
Auktionator,
Auktionslokal,
Stary Rynek 46/47.

Kaufgesuche

Rollmotor
von 15-20 PS, Voll-
diesel, viertakt, betriebs-
fertig, gut erhalten. —
Sneische, Walzenstuhl
300 x 400 x 500 u. Asta-
niasichter zu kaufen ge-
sucht.
Otto Zippel,
Wartoflaw,
pow. Szamotyły.
Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne,
Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Möbl. Zimmer

Suche sonniges, mö-
bliertes bzw. leeres
Zimmer
Nähe Kaponniere, Off.
unter 4323 an die Ge-
schäftsstelle dieser Stg.
Poznań 3.

Stellengesuche

Alt. Mädchen, Koch-
und Nähtentnisse, sucht
Stellung
vom 15. April od. später,
auch frauenlosem Haus-
halt.
Emilie Stanko,
Pod'esse, p. Boruszyn,
pow. Oborniki.

Suche

Stellung als Bürokräft
(Buchhaltung, Korresp.,
Deutsch-Polnisch pers.
in Wort und Schrift)
20 Jahre, Posen od. Pro-
vintz.
Elisabeth Krüger,
Mogilno,
Halleria 16.

Offene Stellen

Zum 15. April
Birrin
oder Jungwirtin für gr.
Landhaushalt gesucht.
Zeugnisse und Gehalts-
ansprüche an
Coelle,
Świądowo, p. Kostrzyn
(Poznań).

Suche ab sofort oder

später für mittleren Gut-
shaushalt einfache
Birrin
die perfekt ist im Kochen u.
Baden und die das Ge-
flügel mit übernimmt.
Zeugnisse und Gehalts-
ansprüche einzusenden an
Emma Schmidt,
Karolewo,
p. Sokołowo-Budż.,
pow. Oborniki

Polnisch sprechende

Hauslochter
mit guter Schulbildung
und Nähtentnissen zu
Kindern und leichter
Hausarbeit gesucht.
El'abeth Bittner,
S. rotoszyn
Apteka pod murzynem.

Gärtnerlehrling

von sofort sucht
Guts-gärtner:
Zwierdzin,
pow. Mogilno.

Einfaches, bescheid.
Mädchen
für alle Hausarbeiten z.
sofort od. 15. 4. gesucht.
Gefl. Offerten unt. 4288
an die Geschäftsst. dieser
Zeitung Poznań 3.

Jüngerer, tüchtiger

Schmiedegehilfe
wird zum 1. Mai ein-
gestellt. Meldungen bei
Schmiedemeister
H. Hoffmann,
Borowo bei Czempin,
pow. Kościan.

Kaufmädchen

von sofort gesucht. Da-
selbst kann sich auch eine
2. Blumenbinderin
melden.
Otto Dantwarth,
Fr. Katarzycata 40.

Gesucht sofort oder
15. April, ehrl., kräftiges
Küchenmädchen
Angeb. Zeugnisabschr.,
Lohnford. unter 4324 an
die Geschäftsst. d. Stg.
Poznań 3.

Pachtungen

Alt eingeführtes
Geschäft
Gegr. 1867
Kaffee-, Bier-, Wein-
auschank, Zigaretten u.
Schnitolabverkauf usw.
auch für jede andere
Branche geeignet, i. best.
Lage der Stadt Poble-
dzista (ca. 4500 Einw.),
altershalber zu verpacht.
Arthur Hensel,
Poblezdzišta.

Vermietungen

Büroräume
hell, modern beste Ge-
schäftslage, zu vermieten.
B. Schulz,
Belzwaren-Magazin,
Poznań, Pierackiego 16.

Kino

KINO „SFINKS“
27 Grudnia 20.

**„Was macht mein
Diann des Nachts“**

Unterricht

Wer erteilt
Deutschen
Sprachunterricht. Off.
unter 4325 an die Ge-
schäftsst. dieser Zeitung
Poznań 3.

Verschiedenes

Bekannte
Wahrsagerin Abarelli
sagt die Zukunft aus
Brahminen — Karten
— Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10 (Front).

Wißt Du spielen gut
und fein, te be in die
Frühstücksstube von
Orpel (früh. Preuß)
Al. M. Piłsudskiego 26
Tel. 27-05
Nähe des Deutschen
General-Konsulats ein
Gute Weine,
Biere und Vitore.

**Werbe-
Druck-
fächer**
jeder
Art

in moderner Ausführung
schnell und billigst.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 0105 — 0275.

Neue Bücher!

Eugen Hadamowsky:
Weltgeschichte im Sturmschritt.
Das Großdeutsche Jahr 1938. Preis z1 7,90.

Alfred Rosenberg:
Der Kampf.
Ueberschnitt durch das „Geistes“-Leben der November-
Demokratie. Preis z1 7,90.

Alfred Ingemar Berndt:
Meilensteine des Dritten Reiches.
Erlebnisschilderungen großer Tage. Preis z1 6,30.

Baldur von Schirach:
Revolution der Erziehung.
Reden aus den Jahren des Aufbaus. Preis z1 6,30.

Vorrätig in der
Kosmos = Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 65 89.
Bei auswärtigen Bestellungen erbitten wir Voreinsendung des
Betrages zuzüglich 30 Groschen Porto auf unser Postcheckkonto
Poznań 207 915.